



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Jahresbericht 2009





Inhalt

Vorwort		Schule und Studium	
60 Jahre GDCh – 60 Jahre im Dienst der Chemie	3	Neugier wecken, Begabung fördern	16
Stimmen		Fortbildung	
„Die GDCh baut Brücken zwischen Forschung und Wirtschaft“	4	Wettbewerbsfaktor Wissen	18
Jahresrückblick		Fachgruppen und Sektionen	
Die Höhepunkte 2009	6	Wissenschaft erleben	20
Internationale Kooperationen		Regionalstrukturen	
Aktiv über Europa hinaus	8	Chemie ist überall	25
Nationale Kooperationen		Wissenschaftliche Zeitschriften	
Fortschritt durch Partnerschaften	9	Nachhaltiges Publizieren	28
Preise		Präsidium und Vorstand 2009	31
Ausgezeichnete Forschung	10	Mitgliederentwicklung	
Stiftungen		Aufwärtstrend hält an	32
Herausragende Talente fördern	13	Rechnungslegung	34
Karriereservice und Stellenmarkt		Impressum	2
Für Ihren beruflichen Erfolg	15		

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft
Deutscher Chemiker e. V., Postfach 900440,
D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-1462;
E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch

Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“,
D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 – 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt

Vorwort

60 Jahre GDCh – 60 Jahre im Dienst der Chemie

Im Jahr 2009 feierte die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ihr sechzigjähriges Bestehen. Als Nachfolgeorganisation und in der Tradition der 1867 gegründeten Deutschen Chemischen Gesellschaft (DChG) und des 1887 ins Leben gerufenen Vereins Deutscher Chemiker (VDCh) wurde die GDCh am 20. September 1949, nur wenige Monate nach Errichtung der Bundesrepublik Deutschland, gegründet. Seitdem setzt sich die GDCh mit ihren mittlerweile fast 29 000 Mitgliedern aus Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen sowie aus Industrie, Behörden und freier Tätigkeit für die Förderung der Chemie in Lehre, Forschung und Anwendung ein. Die GDCh engagiert sich, das Verständnis und Wissen rund um die Chemie und chemische Zusammenhänge in der Öffentlichkeit zu steigern. Diesem Ziel waren auch die vielfältigen Aktivitäten der GDCh im Jahr 2009 gewidmet.

Der Höhepunkt unter den GDCh-Ereignissen im Jahr 2009 war das Wissenschaftsforum Chemie, das vom 30. August bis zum 2. September an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main stattfand. Unter dem Motto „Mit Chemie sicher leben“ diskutierten die etwa 1400 Teilnehmer auf hohem Niveau aktuelle Themen aus Wissenschaft und Industrie. Schwerpunkte bildeten dabei Biochemie, chemische Biologie und biologische Chemie sowie Nachhaltigkeit und Rohstoffwandel.

Der Themenkreis Nachhaltigkeit-Energieversorgung-Rohstoffwandel spielte im Jahr 2009 eine bedeutende Rolle für die GDCh. Im März gründete sich die Arbeitsgemeinschaft „Chemie und Energie“, die sich aus Sicht der Chemie, aber durchaus fachübergreifend, mit wissenschaftlichen und technischen Fragestellungen der künftigen Energieversorgung befasst. Gemeinsam mit fünf anderen Organisationen hat die GDCh im Herbst 2009 eine viel beachtete Broschüre vorgestellt, die basierend auf einer aufwändigen Analyse die Potenziale der Chemie für die Energieversorgung der Zukunft abschätzt. Eine ähnliche Studie zum Rohstoffwandel in der chemischen Industrie wurde ebenfalls 2009 erarbeitet und im Januar 2010 vorgestellt.

Aber auch an vielen weiteren Stellen setzt sich die GDCh aktiv für die Chemie ein: Neben dem Wissenschaftsforum organisierte das Tagungsteam der GDCh im vergangenen Jahr 13 Jahrestagungen von GDCh-Fachgruppen sowie vier internationale Tagungen und kam so dem Satzungsziel des wissenschaftlichen Meinungs- und Informationsaustausches erfolgreich nach.

Der Fortbildungsbereich der GDCh führte über 100 Veranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmern zu un-



Klaus Müllen (links)
und Wolfram Koch.

terschiedlichsten Themen durch. Besonders erwähnenswert sind in diesem Zusammenhang die sieben GDCh-Lehrerfortbildungszentren: Fast 8000 Lehrer nahmen im Jahr 2009 an den etwa 500 Kursen dieser Zentren teil.

Der GDCh-Karriereservice, einst gegründet als Einrichtung des VDCh, hat auch im 109. Jahr seines Bestehens wertvolle Leistungen angeboten. Neben der Stellenvermittlung sind hier in erster Linie die gemeinsam mit dem Führungskräfteverband VAA durchgeführte Gehaltsumfrage, die zusammen mit dem Jungchemikerforum während des Wissenschaftsforums angebotene Jobbörse sowie die gut besuchten Bewerbungseminare zu nennen.

Ihre Erfolgsgeschichte fortgeschrieben haben die wissenschaftlichen Zeitschriften der GDCh – allen voran die *Angewandte Chemie*, deren Impact Factor in 2009 auf beeindruckende 10,9 anstieg und die somit ihre Stellung als international führendes Chemiejournal ausgebaut hat. Aber auch die anderen Zeitschriften, meist herausgegeben mit europäischen Partnergesellschaften, haben sich glänzend entwickelt. Ähnliches gilt für die Gmelin-Datenbank für Anorganische und Metallorganische Chemie, die der GDCh gehört und nun integraler Bestandteil der von Elsevier vertriebenen Datenbank Reaxys ist.

Die GDCh ist auch im 60. Jahr ihres Bestehens auf ein ereignis- und vor allem erfolgreiches Jahr stolz. Die folgenden Seiten geben Ihnen einen Einblick in unsere Tätigkeiten zur Förderung der Chemie und angrenzender Wissenschaften. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Wolfram Koch *K. Müllen*

Professor Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Professor Dr. Klaus Müllen
Präsident der GDCh 2008/2009

Stimmen

„Die GDCh baut Brücken zwischen Forschung und Wirtschaft“



„Bildung, Forschung und Innovation sind Schlüsselthemen, die sowohl die GDCh als auch uns antreiben. Sie sind die Erfolgsfaktoren für eine Volkswirtschaft, die im Wettbewerb mit anderen Volkswirtschaften steht und die auf einen gut funktionierenden Wissenstransfer angewiesen ist. So ist das auch bei Merck. Nur technologisch anspruchsvolle Produkte, höchste Qualität, anwendungsorientierte Forschung und umfangreicher Service werden unsere Kunden weiterhin überzeugen. Daher schätzen wir die GDCh als wissenschaftliche Community in der Chemie und als Brückenbauer zwischen Forschung und Wirtschaft. Unsere Industrie braucht Menschen, die sich für die Zukunft begeistern und sich mit ihren kreativen Ideen und ihrem Engagement für künftige Innovationen einsetzen. Diesen Austausch in einem lebendigen Netzwerk wünsche ich mir auch in Zukunft von der GDCh.“

Dr. Bernd Reckmann
Mitglied der Geschäftsleitung und persönlich haftender
Gesellschafter der Merck KGaA



„Klimaschutz, alternative Energien, Energie- und Ressourceneffizienz, neue Materialien sowie Natur- und Wasserschutz sind zentrale globale Zukunftsfragen. Sie prägen die Märkte von morgen und eröffnen enorme Modernisierungs- und Wachstumsmöglichkeiten für unsere Volkswirtschaft. Deshalb müssen technische Weiterentwicklungen und Neuerungen auf den Markt kommen, um sicherzustellen, dass Deutschland auch in Zukunft vorn mit dabei ist. Für die Umsetzung unserer ehrgeizigen Energie- und Klimaziele brauchen wir eine leistungsstarke und erfindungsreiche Industrie. Die chemische Industrie nimmt hier mit ihren Produkten und Innovationen eine Schlüsselrolle ein. Exzellente Grundlagen- und angewandte Forschung in der Chemie sind wiederum Voraussetzung für innovative Produkte und Lösungsansätze. Hier müssen wir unsere Vorreiterrolle und unseren Vorsprung sowie die Innovationsfähigkeit erhalten und ausbauen. Dafür brauchen wir Forschungsexzellenz und natürlich hoch qualifizierte Chemikerinnen und Chemiker. Die GDCh leistet hierfür seit Jahren einen wichtigen Beitrag. Sie schafft Netzwerke und fördert den Austausch nicht nur der Wissenschaftler untereinander, sondern auch zwischen Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Und das macht sie großartig!“

Katherina Reiche MdB
Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister
für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit



„Die regionalen Jungchemikerforen der Gesellschaft Deutscher Chemiker, gelebt und gestaltet von über 7000 engagierten Studierenden in Deutschland, sind das beste Beispiel für ein aktives und lebendiges Netzwerk. Sie stehen für den generationenübergreifenden Dialog zu chemischen und chemienahen Themen und spannen den Bogen zwischen Wissenschaft und Industrie. Im Zuge der Globalisierung der chemischen Industrie und der sich immer stärker international ausrichtenden Akademia gewinnt die internationale Vernetzung von Nachwuchswissenschaftlern immer mehr an Bedeutung. Unabhängig von nationaler Zugehörigkeit ist für die Zukunft entscheidend, welchen Beitrag jeder Einzelne von uns zur globalisierten Gesellschaft leistet. Das European Young Chemists Network verbindet die jungen Chemiker Europas. Es wird getragen und gelebt von Jungchemiker-Organisationen aus 19 Nationen, von denen das Jungchemikerforum der GDCh als Gründungsmitglied beim Setzen des noch sehr jungen Bäumchens dabei war. Für die Zukunft wünschen wir uns, dass das Jungchemikerforum weiterhin die Unterstützung bekommt, die das European Young Chemists Network zum Wachsen und Gedeihen benötigt – um ein tragfähiges Netzwerk für eine starke chemische Forschung und Industrie in Europa zu werden.“

Sergej Toews
Mitglied im Bundesvorstand des
GDCh-Jungchemikerforums und im Vorstand
des European Young Chemists Network



„Als Mitglied der GDCh-Fachgruppe Lebensmittelchemische Gesellschaft und als Vorsitzende der DFG-Senatskommission zur Prüfung gesundheitsschädlicher Arbeitsstoffe (MAK-Kommission) liegt mir vor allem eine wissenschaftlich fundierte gesundheitliche Bewertung von Lebensmittelinhaltsstoffen und -kontaminanten sowie von Gefahrstoffen am Arbeitsplatz am Herzen. Sowohl die diesbezügliche Forschung als auch die Umsetzung der Ergebnisse in eine Risikobewertung sind Voraussetzungen, um zwischen tatsächlichen und vermeintlichen Risiken unterscheiden zu können. Beides dient darüber hinaus insbesondere auch der nachhaltigen Entwicklung in vielen Bereichen der Chemie und Lebensmittelchemie, etwa in der Nanotechnologie. In diesem notwendigen Dialog leistet die GDCh einen wichtigen Beitrag, nicht zuletzt durch vielfältige Veranstaltungen und Fortbildungsprogramme, die für alle Chemiker und Lebensmittelchemiker integraler Bestandteil der Aus- und Weiterbildung sein sollten.“

Professor Dr. Andrea Hartwig
Professorin am Institut für Lebensmitteltechnologie und
Lebensmittelchemie, Fachgebiet Lebensmittelchemie
und Toxikologie, Technische Universität Berlin

Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2009



Eindrücke vom Wissenschaftsforum: Wolfram Koch (links) stößt auf das 60-jährige Bestehen der GDCh an. (Fotos: Dietrich vom Berge)

Treffpunkt Frankfurt: Wissenschaftsforum Chemie

Das Hauptereignis 2009 für die chemiewissenschaftliche Szene in Deutschland war das GDCh-Wissenschaftsforum Chemie vom 30. August bis 2. September an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Geprägt von einem integrativen, alle Fachdisziplinen umfassenden Ansatz knüpfte diese Veranstaltung mit nahezu 1400 Teilnehmern unter dem Motto „Mit Chemie sicher leben“ an die erfolgreichen Wissenschaftsforen in Düsseldorf 2005 und Ulm 2007 an.

Bei der öffentlichen „Nacht der Chemie“ am Vorabend sprang die Faszination für die Naturwissenschaften auch auf Nichtchemiker über. An den folgenden Tagen lieferten dann über 230 Vorträge Impulse für die wissenschaftliche Diskussion, darunter die Plenarvorträge von Rainer Diercks (BASF, Ludwigshafen) über den Rohstoffwandel in der Chemieindustrie, von Daniel G. Nocera (MIT, Cambridge, USA) über die zukünftige Energieversorgung, von Gerhard Schnorrenberg (Boehringer Ingelheim Pharma, Biberach) über Pharmaforschung und von Christopher M. Dobson (University of Cambridge, Großbritannien) über die Faltung von Proteinen.

Zu den Höhepunkten zählte auch die Verleihung der GDCh-Ehrenmitgliedschaft an Gerhard Ertl, langjähriges GDCh-Mitglied und Chemie-Nobelpreisträger. Weitere Ehrungen von Wissenschaftlern (siehe Seite 10), eine Jobbörse sowie ein Vortragsprogramm rund um Beruf und Karriere rundeten das Wissenschaftsforum 2009 ab.



Arne Skerra (links) und Joachim Engels (Mitte), Chairmen der 3rd European Conference on Chemistry for Life Sciences.

Chemie für die Life Sciences

Unmittelbar an das GDCh-Wissenschaftsforum schloss sich ein weiteres Tagungshighlight an: die 3rd European Conference on Chemistry for Life Sciences (ECCLS). Getreu dem Motto „Linking Chemistry with Biological Activity“ thematisierte sie das große Arsenal der Chemie zur Beantwortung von Fragen der Lebenswissenschaften. Die GDCh-Fachgruppe Biochemie richtete die Tagung unter der Schirmherrschaft der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) vom 2. bis 5. September in Frankfurt am Main aus.

Synthetische Biologie und industrielle Biotechnologie standen ebenso auf dem Programm wie Proteomics, Glycochemie und viele weitere Aspekte der molekularen Biowissenschaften. Große Aufmerksamkeit erfuhren auch jene Biochemiker, die sich mit der lichtinduzierten Wasserspaltung in der Natur beschäftigen. Sie diskutierten die Vision einer Wasserstoffwirtschaft, die auf gen-modifizierten Organismen, Enzymen oder biomimetischen Katalysatoren basiert.

Mit seinem Vortrag über das bakterielle Membranproteom setzte Nobelpreisträger Hartmut Michel vom Max-Planck-Institut für Biophysik in Frankfurt einen Glanzpunkt zum Abschluss dieser wegweisenden Konferenz, an der 280 Teilnehmer aus 25 Ländern teilgenommen hatten.



Großes Interesse an der neuen Arbeitsgruppe „Berufliche Bildung“: Teilnehmer der Gründungsveranstaltung.



Die GDCh öffnet sich

Schon vor drei Jahren hat die GDCh ihre Satzung dahingehend geändert, dass auch Personen ohne naturwissenschaftlichen oder technischen Hochschulabschluss GDCh-Mitglied werden können. Die Arbeitsgruppe „Berufliche Bildung“, gegründet im November 2009, rückt jetzt die Belange von nicht-akademisch ausgebildeten Mitgliedern, etwa von chemisch-technischen oder pharmazeutisch-technischen Assistenten, stärker in den Vordergrund.

In der neuen Arbeitsgruppe finden alle Personen, die an der betrieblichen und schulischen Bildung in der Chemie und angrenzender Felder interessiert sind, eine Platt-

form zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch sowie fachliche Anregungen für ihre tägliche Arbeit. Auch das Fortbildungsangebot für diesen Personenkreis wird zukünftig ausgeweitet. Neben Wiedereinstiegskursen für Labormitarbeiter sind Seminare zu Fachthemen geplant.

Das Interesse an der Arbeitsgruppe ist groß. Schon an der Gründungssitzung in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt am Main nahmen rund 50 GDCh-Mitglieder teil. Sie diskutierten die Ausrichtung der Arbeitsgruppe Berufliche Bildung, entwarfen eine Geschäftsordnung und wählten einen Vorstand. Die neue Arbeitsgruppe strebt den Status einer GDCh-Sektion an.

Chemie sichert die Energieversorgung

Mit der Bereitstellung von ausreichend Energie für die Weltbevölkerung beschäftigt sich die GDCh schon seit Jahren. Der Koordinierungskreis „Chemische Energieforschung“, an dem sich die GDCh maßgeblich beteiligt, hat im November ein Positionspapier vorgestellt. Unter dem Titel „Energieversorgung der Zukunft – der Beitrag der Chemie: Eine quantitative Potenzialanalyse“ informiert es umfassend über den aktuellen Stand der Forschung.

Der Fortschritt in der Chemie sichere die Energieversorgung der Zukunft auf verschiedenen Wegen, heißt es darin, etwa durch die Entwicklung von Solarzellen mit höherem Wirkungsgrad oder chemische Verfahren zur Energiegewinnung aus Pflanzenabfällen. Die einzelnen Maßnahmen könnten jeweils etwa zwei bis drei Prozent und insgesamt rund ein Fünftel des Energiebedarfs in Deutschland decken. Zusammen mit Forschungserfolgen in anderen Gebieten sei es also durchaus möglich, den Energiebedarf der Menschheit auch zukünftig zu befriedigen, erklärte Ferdi Schüth vom Max-Planck-Institut für Kohlenforschung, der den Koordinierungskreis Chemische Energieforschung leitet und Mitglied im GDCh-Vorstand ist. Das Positionspapier „Energieversorgung der Zukunft“ kann im Internet unter



www.energie-und-chemie.de heruntergeladen werden. Unter dem Titel „Let the Sunshine in“ hat die GDCh zudem während der Fachmesse Achema im Mai über Fortschritte in der anorganischen und organischen Photovoltaik informiert. Mit etwa 200 Teilnehmern war das Symposium im Dechema-Haus in Frankfurt ein großer Erfolg.

Internationale Kooperationen

Aktiv über Europa hinaus

Die GDCh pflegt vielfältige Kontakte mit chemierelevanten Einrichtungen aus dem nahen und fernen Ausland. Globale Probleme wie die Sicherung der Energieversorgung und der Welternährung können schließlich nur auf internationaler Ebene gelöst werden.

Den Nahen Osten fördern

„Research and Education in the Middle East – a Bridge to Peace and Security“ lautete der Titel der Konferenz Malta IV, die im November 2009 in Amman in Jordanien stattfand und von der GDCh unterstützt wurde. Die Malta-Konferenzen fördern die grenzübergreifende Zusammenarbeit von Forschern im Nahen Osten und stärken damit die Entwicklung von Wissenschaft und Technik in der Region. 80 Wissenschaftler aus Palästina, Israel und anderen Staaten des Mittleren Ostens waren eingeladen, darunter sechs Nobelpreisträger. Als deutsche Vertreter nahmen Henning Hopf, Hans-Heinrich Limbach und Helmut Ringsdorf teil, die außerdem einen internationalen Doktoranden-Workshop vor der Konferenz organisiert hatten.

Intensive Kontakte mit China

Die guten Kontakte zur Chinesischen Chemischen Gesellschaft (CCS) hat die GDCh weiter ausgebaut. Am 13. Chemiekongress der Föderation der Asiatischen Chemischen Gesellschaften im September in Shanghai nahmen als Vertreter der GDCh Klaus Müllen, Michael Dröscher und Kurt

Begitt teil. GDCh-Präsident Müllen hielt einen Plenarvortrag. Außerdem traf sich die GDCh-Delegation mit CCS-Präsident Chunli Bai und anderen Vertretern der CCS, um weitere Kooperationen zu erörtern. Begrüßt wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Organisation der Sino-German Frontiers of Chemistry Symposia und der Start des Chemical Sciences and Society Symposiums.

Chemie und Gesellschaft

Mit dem Chemical Sciences and Society Symposium, kurz CS3, wurde unter Federführung der GDCh eine internationale Veranstaltungsreihe gestartet. Beiträge der Chemie zur Lösung von drängenden Fragen unserer Zeit sollen hier diskutiert werden. Im Fokus steht jeweils ein gesellschaftsrelevantes Thema aus den Bereichen Energie, Rohstoffe, Ernährung oder Gesundheit. Die Symposien werden getragen von den chemischen Gesellschaften aus China, Großbritannien, Japan, den USA und Deutschland. Im Juli 2009 hat die GDCh mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft das erste Symposium dieser Reihe im Kloster Seeon in Bayern organisiert: 30 führende Wissenschaftler identifizierten die Ziele der Solarforschung und fassten ihre Ergebnisse in dem Papier „Powering the World with Sunlight“ zusammen, das auf www.gdch.de unter „Forschung und Wissenschaft“ verfügbar ist.

Partner von EuCheMS und Iupac

Die European Association for Molecular and Chemical Sciences (EuCheMS) ist der Dachverband von fast 50 chemischen Gesellschaften aus etwa 35 Ländern Europas, der insgesamt über 150 000 Chemiker vertritt. Als zweitgrößte Mitgliedsorganisation ist die GDCh ein wichtiger Partner von EuCheMS und erstellt unter anderem den EuCheMS-Newsletter. Im Berichtsjahr trafen sich die EuCheMS-Mitgliedsgesellschaften zur Generalversammlung in Interlaken in der Schweiz.

Das Council Meeting der weltweiten Chemievereinigung Iupac fand im August in Glasgow statt. Hier standen die Vorbereitungen für das Internationale Jahr der Chemie 2011 im Fokus. In der Iupac ist die GDCh über den Deutschen Zentrallausschuss für Chemie ebenfalls aktiv und entsendet Vertreter in zahlreiche Gremien.



Kurt Begitt, Klaus Müllen und Michael Dröscher (von links) von der GDCh trafen sich in Shanghai mit CCS-Präsidenten Chunli Bai (Zweiter von rechts) und anderen Vertretern der CCS.

Nationale Kooperationen

Fortschritt durch Partnerschaften

Seit jeher arbeitet die GDCh mit anderen Organisationen aus Wissenschaft und Industrie zusammen.

Beherrschende Themen dieser Partnerschaften im Jahr 2009 waren Nachhaltigkeit in der chemischen Industrie, Energieforschung (siehe Seite 7) sowie Vorbereitungen zum Internationalen Jahr der Chemie.

Chemielandschaft online

Mit ihrem Forschungs- und Technologieführer sowie dem Fachbereichsführer Chemie bietet die GDCh auf www.gdch.de/fofue eine kostenlose Online-Plattform rund um die Chemie an, mit der man auch Fachexperten oder Kooperationspartner findet. Über 3500 Wissenschaftler haben im Forschungs- und Technologieführer schon ihr Profil angelegt. Der Fachbereichsführer Chemie wiederum bietet Informationen zu Studienangeboten sowie zu Diplomanden- und Promotionsstellen an deutschen Hochschulen.

Beide Führer sind eingebunden in die Informations- und Wissensplattform Chemie (www.chem.de), die die GDCh gemeinsam mit dem Fachinformationszentrum (FIZ) Chemie Berlin und der Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB) betreibt. Auf www.chem.de stehen außerdem Fachinformationen, Lernmodule, Veranstaltungstipps und wissenschaftliche Nachrichten zur Verfügung.

Für mehr Nachhaltigkeit

Von Kohlendioxid als Polymerbaustein bis zu neuen Leuchtdioden reicht die Palette der nachhaltigen Chemie. Die Technologieplattform Sustainable Chemistry Deutschland, kurz SusChem-D, entwickelt im engen Dialog mit Förderorganisationen Empfehlungen für die nationale Forschungsförderung in der nachhaltigen Chemie, chemischen Technik und Biotechnik.

SusChem-D ist die deutsche Schwester der Europäischen Technologieplattform SusChem und wird gemeinsam getragen vom Verband der Chemischen Industrie, vom Deutschen Industrieverband Biotechnologie, von der Deutschen Plattform Weiße Biotechnologie, der GDCh und der Dechema, die das Sekretariat führt. Vorsitzender des Koordinierungskreises ist GDCh-Geschäftsführer Wolfram Koch.

Internationales Jahr der Chemie

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2011 zum Internationalen Jahr der Chemie (IYC, International Year of Chemistry) erklärt. Es wird von der internationalen Chemieorganisation Iupac und der Unesco durchgeführt. Auf Einladung der GDCh traf sich die deutsche Vorbereitungskommission am 26. März 2009 in Frankfurt. Dem nationalen Koordinierungskreis gehören über zehn Organisationen an, die sich darüber verständigten, welche Schwerpunkte sie bei den Aktionen setzen und wie sie nationale in internationale Aktivitäten einbinden möchten. „Wir sollten im Dialog mit der Bevölkerung deutlich machen, dass die Chemie ein Problemlöser ist“, empfahl GDCh-Präsident Klaus Müllen und erwähnte die Themen Wasser, Nahrung, Energie und nachhaltige Entwicklung.

Rohstoffbasis im Wandel

Auf ein erfolgreiches Jahr blickt der Arbeitskreis „Rohstoffbasis im Wandel“ zurück, dem die GDCh, der Verband der Chemischen Industrie, die Dechema und die Deutsche Wissenschaftliche Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle angehören. Der Arbeitskreis hat im Jahr 2009 ein 50 Seiten umfassendes Positionspapier erarbeitet, das Anfang 2010 in Frankfurt am Main vorgestellt wurde und demnächst auch auf Englisch erscheinen wird. Das Dokument widmet sich fossilen, anorganischen und pflanzlichen Rohstoffen und geht in einem Kapitel auf Wasserstoff für klimaneutrale Produktionsverfahren ein. Es steht auf www.gdch.de/vas/sovas/rohstoff.htm zum Download. Der Koordinierungskreis „Chemische Energieforschung“ hat ebenfalls ein viel beachtetes Positionspapier veröffentlicht (siehe Seite 7).

Zukunftsvision Bioraffinerie: Mit nachwachsenden Rohstoffen beschäftigt sich der Arbeitskreis „Rohstoffbasis im Wandel“.



Wissenschaftliche Preise

Ausgezeichnete Forschung

Herausragende Forscher verdienen öffentliche Anerkennung, denn sie tragen wesentlich dazu bei, gesellschaftlich relevante Probleme zu lösen. Zu den begehrtesten Auszeichnungen in der Chemie zählen die von der GDCh verliehenen Preise. Auch im vergangenen Jahr ehrte die GDCh exzellente Wissenschaftler.



Wöhler-Preisträger Walter Leitner. (Foto: Dietrich vom Berge)

Kohlendioxid nutzen: Wöhler-Preis an Walter Leitner

In Zeiten des Klimawandels und der Verknappung fossiler Rohstoffe gewinnen nachhaltige Verfahren in der chemischen Industrie immer mehr an Bedeutung. Für seine innovativen Forschungsarbeiten auf diesem Gebiet verlieh die GDCh den Wöhler-Preis für Ressourcenschonende Prozesse im Jahr 2009 an Walter Leitner, Direktor des Instituts für Technische Chemie und Makromolekulare Chemie der RWTH Aachen und externes wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr.

Leitner erforscht neue Katalysatoren und alternative Methoden der Stoffumwandlung, etwa die Nutzung von Kohlendioxid als Synthesebaustein oder als umweltfreundliches Lösungsmittel. Neben seiner Tätigkeit im Vorstand der GDCh-Fachgruppe Nachhaltige Chemie ist Walter Leitner wissenschaftlicher Herausgeber der Zeitschrift *Green Chemistry* der Royal Society of Chemistry.

Besondere Kunststoffe: Hermann-Staudinger-Preis an Rolf Mülhaupt

Mit dem Hermann-Staudinger-Preis ehrte die GDCh im Jahr 2009 Rolf Mülhaupt, Leiter des Instituts für Makromolekulare Chemie an der Universität Freiburg und Direktor des Freiburger Materialforschungszentrums. Mülhaupt ist ein äußerst kreativer Grundlagenforscher und ausgewiesener Experte für die Synthese, Charakterisierung und Verarbeitung von neuartigen Polymeren, Polymerblends und Verbundwerkstoffen. Er hat sich mit vielen Patenten bereits einen Namen in der Industrie gemacht.

Zu seinen Forschungsthemen zählen Übergangsmetallkatalysatoren für Polyolefine ebenso wie Nanocomposite und technische Polymere aus nachwachsenden Rohstoffen. Auf großes Interesse stoßen auch die von ihm entwickelten Hochdurchsatz-Screeningverfahren für die Charakterisierung von Polymeren sowie die dreidimensionalen Druckverfahren für die regenerative Medizin, die zukünftig etwa Knochen nachbilden sollen. Außerdem befasst sich Rolf Mülhaupt mit bioinspirierten Kunststoffen, die ihre Eigenschaften der jeweiligen Umgebung anpassen.



Preisträger Rolf Mülhaupt während seines Vortrags auf dem GDCh-Wissenschaftsforum. (Foto: Dietrich vom Berge)



Gerhard Erker erhielt die Adolf-von-Baeyer-Denkmünze.

(Foto: Dietrich vom Berge)

Organometallchemie: Adolf-von-Baeyer-Denkmünze an Gerhard Erker

Mit der Adolf-von-Baeyer-Denkmünze 2009 zeichnete die GDCh Gerhard Erker aus, Professor an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Mit seinen Arbeiten zur Organometallchemie und Katalyse spielt Erker eine herausragende Rolle in der deutschen Chemielandschaft. Er hat sich unter anderem mit Metallkatalysatoren für Polymerisierungen sowie mit dem massenspektrometrischen Monitoring von schnellen katalytischen Reaktionen einen Namen gemacht. Außerdem ist es ihm gelungen, mit metallhaltigen Substituenten äußerst ungewöhnliche organische Verbindungen zu stabilisieren, darunter Moleküle, die planar-tetrakoordinierten Kohlenstoff enthalten.

Doch nicht nur die wissenschaftlichen Erfolge Erkers, auch sein Engagement in der GDCh sowie in vielen Gremien der wissenschaftlichen Selbstverwaltung würdigt die Auszeichnung. Gerhard Erker, der auch an der Fudan-Universität in Shanghai lehrt, war in den Jahren 2000 und 2001 GDCh-Präsident.

Neue Materialien: Wilhelm-Klemm-Preis an Michael Veith

Eine hohe Auszeichnung erhielt im Jahr 2009 auch Michael Veith, Professor für Anorganische und Allgemeine Chemie an der Universität des Saarlandes und Geschäftsführer des Leibniz-Instituts für Neue Materialien in Saarbrücken. Mit dem Wilhelm-Klemm-Preis würdigt die GDCh Veiths breit gefächerte Forschung in der anorganischen Molekülchemie sowie in den Materialwissenschaften.

Veith ist es gelungen, die Erkenntnisse aus der Molekülchemie in die Materialwissenschaften zu transferieren. So beschäftigt er sich nicht nur mit Siloxanen, Silazanen, Alumosilikaten und verschiedenartigen Clustern, sondern ebenso mit der Herstellung neuer Materialien. Veiths Abteilung am Leibniz-Institut für Neue Materialien untersucht unter anderem die Wechselwirkungen an der Grenzfläche zwischen Nanomaterialien und biologischen Systemen, die für Implantate und andere biomedizinische Anwendungen von Interesse sind.



Michael Veith erhielt den Wilhelm-Klemm-Preis. (Foto: Das Bilderwerk)

■ Weitere Preisträger

Folgende Wissenschaftler hat die GDCh ebenfalls für ihre großartigen Leistungen ausgezeichnet:

- **Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an David Schesckewitz** vom Imperial College in London für seine grundlegenden Arbeiten zur Organosiliciumchemie.
- **Horst-Pracejus-Preis an Hans-Ulrich Blaser** von Solvias in Basel für seine wegweisenden Arbeiten zur industriellen Umsetzung der homogenen und heterogenen asymmetrischen Katalyse.
- **Fresenius-Preis an Uwe Karst** von der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster **und an Ulrich Panne** von der Bundesanstalt für Materialforschung und

-prüfung in Berlin für ihre herausragenden analytisch-wissenschaftlichen Leistungen sowie für ihr Engagement zur Förderung der analytischen Chemie.

- **Joseph-König-Gedenkmünze an Gerhard Eisenbrand** von der Technischen Universität Kaiserslautern für seine Verdienste in Forschung und Lehre in der Lebensmittelchemie und Lebensmittelsicherheit.
- **Arfvedson-Schlenk-Preis an Carsten Strohmann** von der Technischen Universität Dortmund für seine originellen und richtungsweisenden Arbeiten in der Lithium-Chemie.

Mehr zu Preisen und Auszeichnungen der GDCh auf www.gdch.de.

Blick in lebende Zellen: Otto-Hahn-Preis an Stefan Hell

Stefan Hell, Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen, ist es gelungen, die bisher geltende Abbe'sche Beugungsgrenze der klassischen Lichtmikroskopie zu überwinden. Die von ihm entwickelte STED-Mikroskopie, die mittlerweile eine Auflösung von etwa 10 bis 20 Nanometern erreicht und sich prinzipiell bis auf molekulare Abmessungen verfeinern lässt, macht winzigste Strukturen in lebenden Zellen sichtbar, etwa die Verteilung von Proteinen.

Für die Entwicklung dieser ultrascharfen Lichtmikroskopie erhielt Stefan Hell den mit 50 000 Euro dotierten Otto-Hahn-Preis 2009, einen der höchst dotierten Wissenschaftspreise hierzulande. Der Preis wird alle zwei Jahre gemeinsam von der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, der Stadt Frankfurt am Main und der GDCh in der Frankfurter Paulskirche verliehen.



Otto-Hahn-Preisträger Stefan Hell. (Foto: Wachendörfer)

■ Internationale Namensvorlesungen

Gemeinsam mit vielen europäischen Partner-Gesellschaften sowie mit der Hebräischen Universität Jerusalem hat die GDCh Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Sie verfolgen alle dasselbe Ziel: Hochkarätige Chemiker halten Vorlesungen im Partnerland und fördern so die internationale Zusammenarbeit. Außerdem erinnern sie damit an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber. Vorbild ist die alle zwei Jahre verliehene August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung, die die GDCh vor über 30 Jahren ohne Partnergesellschaft begründete. Im Jahr 2009 wurde mit der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft (SCG) die Heilbronner-Hückel-Vorlesung eingerichtet. Als ersten Heilbronner-Hückel-Lecturer, der 2010 in die Schweiz eingeladen wird, bestimmte die SCG Jürgen Troe von der Georg-August-Universität und dem Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen. Im Jahr 2009 wurden folgende Namensvorlesungen gehalten:

- **Hermanos-Elhuyar-Hans-Goldschmidt-Vorlesung:** Pablo Espinet von der spanischen Universität Valladolid las im April in Aachen, Heidelberg und Freiburg. Dirk Guldi von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen/Nürnberg und Klaus Müllen vom Max-Planck-Institut für Polymerforschung in Mainz waren im Januar zu Gast in Madrid.
- **Karl-Ziegler-Giulio-Natta-Vorlesung:** Vincenzo Busico von der Universität Neapel hielt im August einen Vortrag im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie in Frankfurt.
- **Alexander-Todd-Hans-Krebs-Vorlesung:** Alois Fürstner vom Max-Planck-Institut für Kohlenforschung in Mülheim an der Ruhr las im November an der Universität Birmingham und im Burlington House in London, dem Sitz der Royal Society of Chemistry.
- **August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung:** Daniel G. Nocera vom Massachusetts Institute of

Technology in Cambridge war im August Vortragender während der Eröffnungsveranstaltung des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie in Frankfurt.

- **Costin-Nenitzescu-Rudolf-Criegee-Vorlesung:** Marius Andruh von der Universität Bukarest war im Juni als Gastredner zu Besuch in Heidelberg, Freiburg, Göttingen und Mainz.
- **Victor-Grignard-Georg-Wittig-Vorlesung:** Samir Zard von der französischen Ecole Polytechnique in Palaiseau las im Februar in Münster, Aachen und Hannover.
- **Richard-Willstätter-Vorlesung:** Shlomo Yitzchaik von der Hebräischen Universität Jerusalem hielt im Dezember Vorträge in Berlin, Dresden und Köln.

Details zu diesen und weiteren Namensvorlesungen sind im Internet nachzulesen auf www.gdch.de unter „Preise und Auszeichnungen“.

Stiftungen

Herausragende Talente fördern

Immer mehr bedeutende Chemiker oder deren Familienangehörige vertrauen der GDCh einen Teil ihres privaten Vermögens an und richten Stiftungen oder Sondervermögen bei der GDCh ein, um Forscher zu unterstützen. Im Jahr 2009 wurden sechs Wissenschaftler mit Stiftungspreisen und zwei mit einem Stipendium geehrt.

Hermann-Schnell-Stipendium an zwei Polymerforscher

Das Hermann-Schnell-Stipendium in Höhe von jeweils 3000 Euro erhielten die Polymerforscher Seema Agarwal von der Universität Marburg und Andreas Herrmann von der Universität Groningen.

Seema Agarwal hat neue Substanzklassen von Polymeren erforscht, darunter bioabbaubare Polymere auf Basis von Polystyrol und Polymethylmethacrylat. Aktuell beschäftigt sie sich mit der Synthese von intelligenten Nanofasern und funktionalisierten Nanopartikeln sowie mit bioabbaubaren thermoplastischen Elastomeren und neuartigen antibakteriellen Kunststoffen.

Andreas Herrmann hat sich auf biologisch-synthetische Hybridmaterialien spezialisiert. Das Hermann-Schnell-Stipendium erhält er vornehmlich für seine Arbeiten zu DNA-Blockcopolymeren. Diese neue Materialklasse könnte etwa in der Diagnostik für Fluoreszenzsonden oder in der Biomedizin zur gezielten Freisetzung von Therapeutika in Tumorzellen genutzt werden.

Klaus-Grohe-Stiftung unterstützt junge Pharmaforscher

Der Klaus-Grohe-Preis der gleichnamigen Stiftung ehrt jedes Jahr herausragende Nachwuchswissenschaftler an europäischen Forschungseinrichtungen, die sich der medizinischen Chemie und Wirkstoffforschung widmen. Im Jahr 2009 wurde die mit je 2000 Euro dotierte Auszeichnung dreimal vergeben: an Andreas Koeberle, Stefan Wetzel und Georg Wuitschik.

Der Biochemiker Andreas Koeberle hat sich an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen mit der Entwicklung neuer nebenwirkungsarmer Medikamente zur Therapie von Schmerzen, entzündlichen Erkrankungen und Fieber beschäftigt. Er entwickelte Stoffe, die ein Enzym hem-



Karola Rück-Braun (links) von der TU Berlin gratuliert Hermann-Schnell-Stipendiatin Seema Agarwal von der Universität Marburg.

(Foto: Dietrich vom Berge)

men, das hierbei eine Schlüsselrolle spielt, und etablierte neue Testsysteme, um die Wirkweise von entzündungshemmenden Substanzen zu klären.

Der Chemiker Stefan Wetzel, Presidential Postdoc bei Novartis in Basel, arbeitet an der Schnittstelle zwischen Chemie, Biologie und Informatik. Während seiner Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für molekulare Physiologie und an der Technischen Universität Dortmund entwickelte er computergestützte Methoden, die Wechselwirkungen von Wirkstoffen vorhersagen und Hemmstoffe für Enzyme ausfindig machen.

Der Chemiker Georg Wuitschik, seit Ende 2008 Postdoktorand in Cambridge (Großbritannien), hat mit seinen Arbeiten über Oxetane zu einem Paradigmenwechsel in der medizinischen Chemie beigetragen. Der Einbau von Oxetanen in Leitstrukturen wurde in der Pharmaforschung zunächst zurückhaltend aufgenommen. Heute sind Oxetane in vielen Wirkstoffoptimierungen ein Muss.



Paul Knochel erhielt den mit 50 000 Euro dotierten Preis der Karl-Ziegler-Stiftung.
(Foto: Dietrich vom Berge)

Karl-Ziegler-Stiftung ehrt Paul Knochel

In einer öffentlichen Abendveranstaltung während des GDCh-Wissenschaftsforums überreichte Stifterin Marianne Witte, Tochter des Chemienobelpreisträgers und GDCh-Gründungspräsidenten Karl Ziegler, den Karl-Ziegler-Preis an Paul Knochel von der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Die mit 50 000 Euro dotierte Auszeichnung erhielt Knochel für seine international führenden Arbeiten an der Schnittstelle zwischen Katalyse, organischer, metallorganischer und medizinischer Chemie. Knochels Arbeiten zur Synthese von funktionalisierten Aromaten und Heteroaromaten haben wesentliche Impulse für die effiziente Produktion von Feinchemikalien und Wirkstoffen geliefert. Seine Organomagnesiumreagenzien haben die Metallorganik sowohl im Labormaßstab als auch in der Industrie verändert. Die organische Zinkchemie wird international ebenfalls mit dem Namen Knochel verbunden.

■ Stiftungen bei der GDCh

- Georg-Manecke-Stiftung
- Hellmut-Bredereck-Stiftung
- Hermann-Schnell-Stiftung
- Karl-Ziegler-Stiftung
- Klaus-Grohe-Stiftung
- Hans-R.-Jenemann-Stiftung
- Bruno-Roßmann-Stiftung
- Bettina-Haupt-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de.

Paul-Bunge-Preis an Jutta Schickore

Für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente vergibt die GDCh gemeinsam mit der Deutschen Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie jedes Jahr den mit 7500 Euro dotierten Paul-Bunge-Preis der Hans-R.-Jenemann-Stiftung. Im Jahr 2009 erhielt ihn Jutta Schickore vom Department of History and Philosophy of Science der Indiana University in Bloomington. Schickore hat in Hamburg Philosophie studiert und befasst sich mit den historischen und philosophischen Aspekten der Mikroskopie, des Auges und des Sehens. Ausgezeichnet wurde sie für ihr Buch „The Microscope and the Eye: A History of Reflection, 1740 – 1870“.

Hellmut-Bredereck-Stiftung fördert Jörg S. Hartig

Der mit 4000 Euro dotierte Preis der Hellmut-Bredereck-Stiftung ging im Jahr 2009 an Jörg S. Hartig, Lichtenberg-Professor an der Universität Konstanz. Hartig beschäftigt sich mit der chemischen und synthetischen Biologie von Nukleinsäuren und interessiert sich vor allem für funktionale Nukleinsäuren, die beispielsweise biochemische Reaktionen katalysieren oder sich wie Antikörper verhalten. Seine neuen Konzepte der Regulation solcher Nukleinsäuren gelten als innovativ und originell. Dieses Nukleinsäure-Engineering ist ein viel versprechender Ansatz zur Therapie diverser Erkrankungen.



Jörg S. Hartig, Preisträger der Hellmut-Bredereck-Stiftung, mit seiner Partnerin.
(Foto: Dietrich vom Berge)

Karriereservice und Stellenmarkt

Für Ihren beruflichen Erfolg

Jobbörse, Stellenmarkt und Workshops: Auch 2009 war der Karriereservice der GDCh auf vielen Gebieten aktiv. Höhepunkt war die Jobbörse beim Wissenschaftsforum im September in Frankfurt am Main.

Jobbörse in Frankfurt

Ein großer Erfolg war die Jobbörse beim GDCh-Wissenschaftsforum in Frankfurt am Main, die das bisherige GDCh-JobCenter mit der Frankfurter Jobbörse kombinierte. Diese Bündelung machte ein deutlich erweitertes Begleitprogramm möglich, das sich erstmals über zwei Tage erstreckte. Neben Firmenvorträgen und einem Bewerbungsmappencheck fanden Workshops zu Themen wie Assessment Center und Online-Bewerbung statt. Viele Nachwuchswissenschaftler und 20 renommierte Unternehmen der Chemie- und Pharmaindustrie nutzten die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Tipps für die Karriere

Fünf Bewerbungsseminare fanden 2009 in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt statt: „Fit fürs Assessment Center“, „Individuell Bewerben“, „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“ und „Bewerben mit 40 Plus“, das aufgrund der großen Nachfrage zweimal angeboten wurde.

Das 2008 begonnene Coaching-Projekt „Personalentwicklung im Team“ wurde auf Wunsch der Teilnehmer verlängert. Die Gruppe traf sich 2009 mehrmals, um unter Leitung einer Karriereberaterin Themen wie Zeitmanagement und das Führen von Konfliktgesprächen zu diskutieren.

Auf der Achema in Frankfurt, der weltgrößten Messe für chemische Technik und Prozessindustrie, hat der GDCh-Karriereservice gemeinsam mit der Personalberatung Kelly Scientific Resources am GDCh-Stand einen stark nachgefragten Bewerbungsmappencheck angeboten.

Attraktiv: Online-Stellenmarkt

Mit einer Anzeige in den *Nachrichten aus der Chemie* oder im Internet-Stellenmarkt der GDCh erreichen Unternehmen ihre Zielgruppe ohne Streuverluste. Auch die Listen für Professuren, Postdoktoranden-, Doktoranden- und Praktikantenstellen wurden wieder rege genutzt. Wegen der Wirtschaftskrise wurden 2009 allerdings weniger Angebote veröffentlicht als in den Vorjahren. Die Stellenlisten und das Informationsangebot rund um Studium und Arbeitsmarkt sorgten dennoch dafür, dass



Foto: Dietrich vom Berge

Karriereinfos am Bayer-Stand auf dem GDCh-Wissenschaftsforum.

die Internet-Seiten des GDCh-Karriereservices abermals die attraktivsten Webseiten der GDCh waren.

Wie viel verdienen Chemiker?

Im Jahr 2009 führte die GDCh gemeinsam mit dem Führungskräfteverband VAA wieder die Gehaltsumfrage durch. Die Auswertung übernahm erstmals der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, Personal und Organisation der Universität Würzburg. Um die individuelle Gehaltsentwicklung der Teilnehmer künftig über mehrere Jahre zu verfolgen, wurde jedem Teilnehmer eine Nummer zugeteilt, über die er auch in den Folgejahren identifiziert wird. Die Umfrage bleibt aber anonym, denn Nummern und Gehaltsinformationen sind streng getrennt von den Mitgliedsdaten. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht teilnehmen konnten, finden Informationen im GDCh-Mitgliederbereich „MyGDCh“ auf www.gdch.de.

■ Hotline zum Arbeitsrecht

Exklusiv für GDCh-Mitglieder bietet ein Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht eine telefonische Kurzberatung zum Arbeitsrecht an. Die Nummer dieser Hotline wählten auch im Jahr 2009 viele GDCh-Mitglieder, wobei sich die Fragen oft um Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen drehten. Antworten auf häufige Fragen und die Nummer der Hotline stehen unter „MyGDCh“ auf www.gdch.de.

Schule und Studium

Neugier wecken, Begabung fördern

Naturwissenschaft und Technik sind tragende Säulen unserer Wissensgesellschaft – und die Chemie mit all ihren Facetten nimmt dabei eine Schlüsselstellung ein. Entsprechende Bildungsangebote sichern die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Chemie in Forschung und Lehre, von der Schule über die berufliche Ausbildung bis hin zum Hochschulstudium.

Empfehlungen zur Bologna-Reform

Auch im zehnten Jahr des Bologna-Prozesses bildete die Studienreform einen Schwerpunkt der hochschulpolitischen Aktivitäten der GDCh. Der Bologna-Prozess hat zur Modernisierung der Hochschulen beigetragen. Allerdings, so stellte die GDCh fest, sind wichtige Ziele der Studienreform – etwa die Steigerung der internationalen Mobilität der Studierenden – noch nicht erreicht. Mit Sorge beobachtete die GDCh weiterhin, dass die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor-/Master-Strukturen in den 16 Bundesländern so unterschiedlich verlief, dass die

eigentlich angestrebte Vergleichbarkeit der Studiengänge bereits auf nationaler Ebene kaum gegeben ist.

In einer Empfehlung zur Fortsetzung des Bologna-Prozesses (www.gdch.de/oearbeit/pos_bama09.pdf) hat die GDCh Maßnahmen vorgeschlagen, um die Reform zum Erfolg zu führen. Unter anderem sollte das Bachelorstudium darauf fokussiert werden, die Basis für ein anspruchsvolles Masterstudium zu bilden. Die Zulassung zu den Masterstudiengängen sollte nur auf Leistung beruhen und von den Hochschulen in eigener Regie geregelt werden. Ferner sind die Studiengänge hinsichtlich einer inhaltlichen Entlastung und Reduzierung des Prüfungsaufwandes kritisch zu überprüfen. Das Betreuungsverhältnis von Professoren zu Studierenden müsste verbessert werden, und um die Mobilität der Studierenden zu steigern, sind Kooperationen zwischen deutschen und ausländischen Hochschulen stärker zu fördern und den Studierenden verlässliche Zeiten einzuräumen, in denen ein Auslandsaufenthalt besonders zu empfehlen ist und zu keinerlei Nachteilen führt. Für die Qualität ihrer Studienangebote tragen die Hochschulen die Verantwortung. Strukturelle Eingriffe von Seiten der Akkreditierung sollten daher vermieden werden.

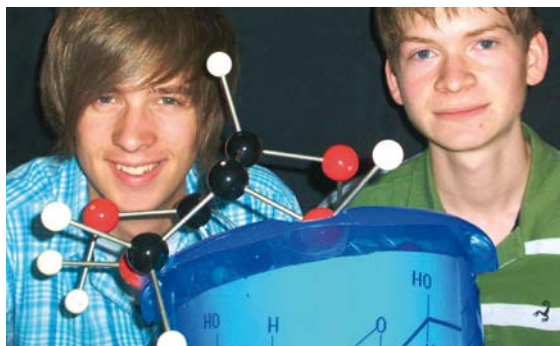
An der europaweiten Umsetzung des Bologna-Prozesses arbeitete die GDCh zusammen mit der European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS) und dem European Chemistry Thematic Network (ECTN). Die GDCh ist Mitglied in beiden Organisationen.



Chemiker wecken Forschergeist, hier während der Nacht der Chemie, die unmittelbar vor dem GDCh-Wissenschaftsforum in Frankfurt stattfand. (Foto: Dietrich vom Berge)

Ausgezeichnete Schüler

Der naturwissenschaftliche Unterricht an allgemein bildenden Schulen hat einen besonderen Stellenwert für die Gesellschaft, und er genießt traditionsgemäß höchste Priorität im Aufgabenspektrum der GDCh. Vorrangiges Ziel der GDCh ist es, Schüler für naturwissenschaftlich-technische Fragen zu interessieren, um sie für eine Ausbildung oder ein Studium im Chemiebereich zu gewinnen. Bereits im Kindergarten und in der Primarstufe sollte die Neugier und das Interesse der Kinder an naturwissenschaftlichen Phänome-



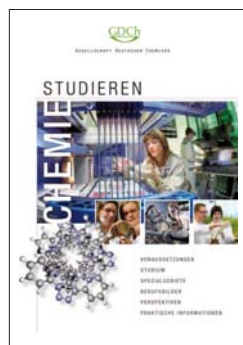
Timo Imhof (links) und Thomas Fuchs vom Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach gewannen beim Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ den GDCh-Sonderpreis. Sie haben untersucht, wie Cyclodextrine in Lebensmitteln Vitamin C schützen.

nen geweckt und dann kontinuierlich weiterentwickelt werden. Das von der GDCh initiierte Lehrerfortbildungsprogramm (siehe Seite 19) wendet sich deshalb mit speziellen Kursen auch an Kindergartenerzieher und Grundschullehrer, um sie mit naturwissenschaftlicher Früherziehung und einfachen chemischen Experimenten vertraut zu machen.

Bereits zum fünften Mal hat die GDCh im Jahr 2009 Preise für die besten Abiturienten in Chemie vergeben. Über 2000 Nominierungen wurden eingereicht. Mit der Auszeichnung ist ein Angebot für eine kostenlose einjährige Mitgliedschaft in der GDCh verbunden. Etwa die Hälfte der ausgezeichneten Schüler wurde GDCh-Jungmitglied auf Zeit. Zum dritten Mal vergab die GDCh außerdem Preise für die besten Absolventen chemierelevanter Ausbildungsgänge. Auch die Sieger des Bundeswettbewerbs „Jugend forscht“ freuten sich über einen mit 1000 Euro dotierten Sonderpreis der GDCh.

Informationen rund um Studium und Beruf

Über das Studium und die Berufsperspektiven von Chemikern informieren die GDCh sowie ihre Fachgruppen und Sektionen mit einer Reihe von Schriften, welche die GDCh-Geschäftsstelle kostenlos abgibt und im Internet auf www.gdch.de veröffentlicht. Die äußerst gefragte Broschüre „Chemie studieren“ erschien 2009 in der sechsten überarbeiteten Auflage. Der Internet-Auftritt „Chemie im Fokus“ (www.chemie-im-fokus.de) enthält ebenfalls



Informationen für Abiturienten. Auch im Jahr 2009 informierten sich Studierende auf den vielen von der GDCh organisierten Karriere-Veranstaltungen und Jobbörsen über die Berufswelt (siehe Seite 15). In der GDCh-Zeitschrift *Nachrichten aus der Chemie* erschienen zudem wieder nützliche Beiträge in der Rubrik „Beruf und Karriere“.

Statistik der Chemiestudiengänge

Starke Beachtung fanden die von der GDCh alljährlich zusammengestellten Zahlen zu den Chemiestudiengängen und zum Arbeitsmarkt. Die Broschüre „Chemiestudiengänge in Deutschland – Statistische Daten 2008“ veröffentlicht die Ergebnisse der jährlichen GDCh-Umfrage. Ob Anfänger- oder Absolventenzahlen, Studiendauern, Prüfungsnoten oder Daten zum Berufseinstieg, die Statistik der GDCh lässt kaum eine Frage offen.

Die Anfängerzahlen in den klassischen Chemiestudiengängen sind laut der Statistik 2008 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, während sie in Biochemie und Wirtschaftschemie gestiegen sind, sodass sie insgesamt auf demselben Niveau lagen. In Chemie und den Chemiestudiengängen an Fachhochschulen gab es mehr Diplom-Abschlüsse als in den vergangenen Jahren, und erstmals seit zehn Jahren stieg die Zahl der Promotionen in Chemie gegenüber dem Vorjahr wieder an. In allen Studiengängen nahm die Zahl der Diplom-Studierenden gegenüber den Bachelor/Master-Studierenden ab.

Die statistischen Daten des Jahres 2008 sind vollständig unter www.gdch.de/statistik veröffentlicht. Eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.



Chemiedozenten tagten in Göttingen

Wie jedes Jahr im März reisten auch 2009 rund 400 Chemiedozenten, Nachwuchswissenschaftler an Hochschulen und Industriechemiker zur Chemiedozententagung, die traditionell von der GDCh-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC) ausgerichtet wird. Die Veranstaltung, die diesmal an der Universität Göttingen stattfand, hat sich von einer deutschen zu einer internationalen Tagung gewandelt. Wissenschaftler aus elf Ländern beteiligten sich an über 120 Vorträgen, die sie teils auf Englisch hielten. Die ADUC-Habilitandenpreise 2009 erhielten in Göttingen Markus Rolf Heinrich von der Technischen Universität München, Jens Bredenbeck von der Goethe-Universität Frankfurt und Johannes Neugebauer von der Universität Leiden in den Niederlanden (zuvor Eidgenössische Technische Hochschule Zürich).





Unverzichtbare Bausteine Ihrer Karriere

Fortbildung

Wettbewerbsfaktor Wissen

Fortbildung macht fit für die täglichen Herausforderungen am Arbeitsplatz – und gewinnt in konjunkturell schwierigen Zeiten erst recht an Bedeutung. In unserer heutigen Wissensgesellschaft zählt Wissen zu den wichtigsten Wettbewerbsfaktoren. Mit dem breit gefächerten Fortbildungsprogramm Chemie bietet die GDCh die Möglichkeit, den beruflichen Erfolg durch Fort- und Weiterbildung zu sichern. Neben dem Kursprogramm, das allen Interessierten offen steht, bietet die GDCh Unternehmen individuelle Inhouse-Seminare an.

1000 Teilnehmer in über 100 Kursen

Das GDCh-Fortbildungsprogramm 2009 umfasste 103 Fortbildungsveranstaltungen (69 mehrtägige und 34 eintägige Veranstaltungen) aus 14 Bereichen der Chemie. Fast 1000 Teilnehmer nutzten das umfangreiche Angebot im Jahr 2009.

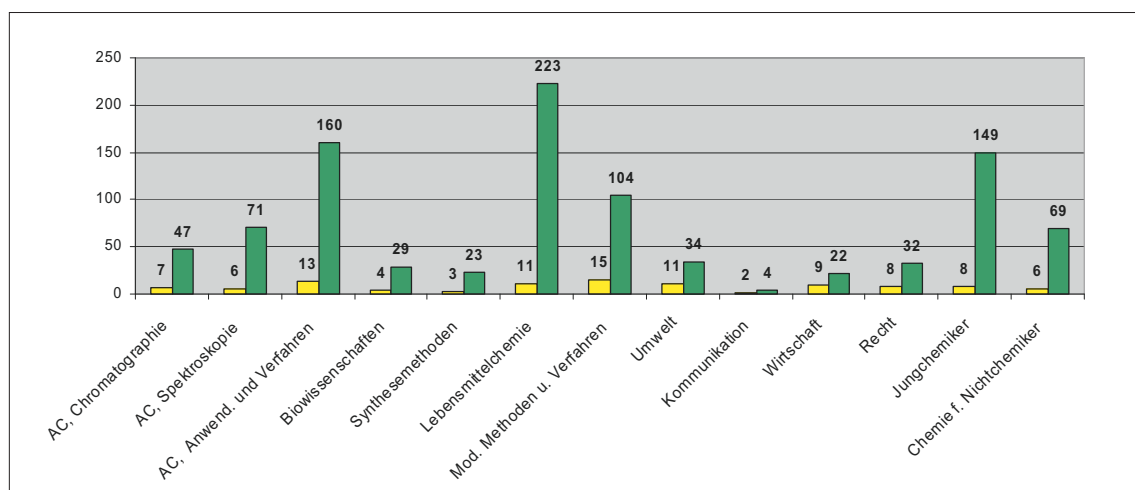
Unter Aktualisierung der Kursinhalte hat die GDCh wieder an bewährten Veranstaltungen festgehalten. Zusätzlich wurden 32 neue Kurse in das Programm aufgenommen, darunter unter anderem:

- Grundkurs Tenside
- Metabolomics und Biomarker-Forschung
- Emulsionstechnologie am Beispiel von Hautpflegeprodukten
- Novel Food
- Methoden der Kunststoffanalytik
- Umweltmonitoring im Rahmen des Zulassungsverfahrens unter Reach
- Internationale Normung verstehen

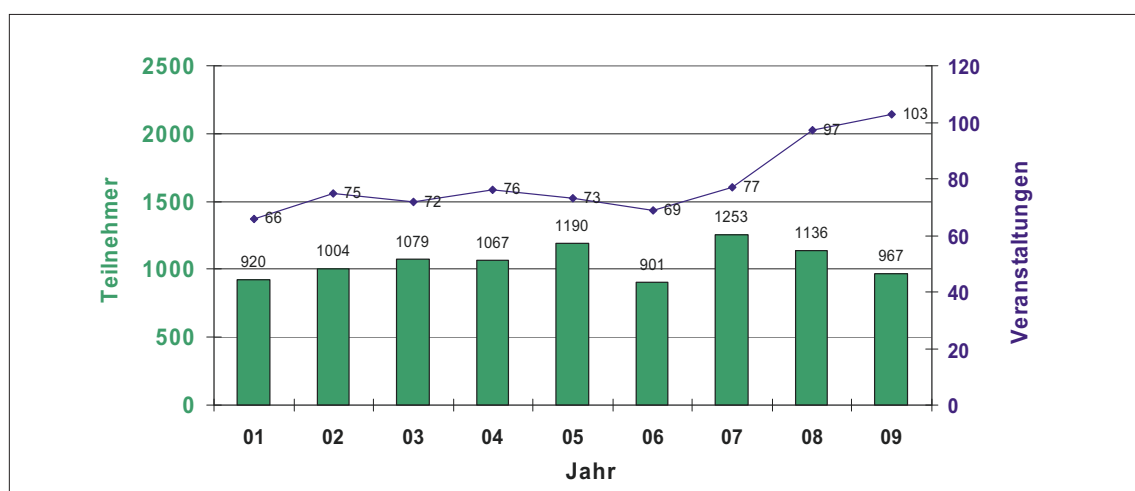
Erneut unterstützte die GDCh mit dem „Förderprogramm Fortbildung“ junge und/oder stellungslose Chemiker durch die Bereitstellung von Freiplätzen. Insgesamt 36 Freiplätze wurden 2009 vergeben. Im Jahr 2008 waren es 29 Freiplätze.

Aufbaukurs Wirtschaftskemie

Auf Grund des anhaltend großen Zuspruchs wurden speziell für Jungchemiker wieder eine Reihe Aufbaukurse angeboten. Stark nachgefragt war nach wie vor das modulare, fallstudienbasierte Fortbildungskonzept „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftskemie GDCh“. Dieses BWL-Programm hat das GDCh-Fortbildungsteam in enger Zusammenarbeit mit dem GDCh-Jungchemikerforum und dem Institut für betriebswirtschaftliches Management im Fachbereich Chemie und Pharmazie der Universität Münster im Jahr 2004 erarbeitet. Das Programm, das auf die Bedürfnisse von zukünftigen Absolventen und Berufsanfängern zugeschnitten wurde, wird kontinuierlich weiter entwickelt.



GDCh-Fortbildungsstatistik: Anzahl der Kurse (gelb) und Teilnehmer (grün) in den verschiedenen Gebieten (ohne Lehrerfortbildungszentren).



GDCh-Fortbildungskurse von 2001 bis 2009: Die Balken geben die Zahl der Teilnehmer an, die Linie zeigt die Entwicklung der Kurszahl.

Fit für den Unterricht

Die GDCh fördert die Fortbildung von Chemielehrern aller Schulformen mit dem Ziel, mehr Aktuelles aus Forschung und Industrie in den Unterricht einfließen zu lassen. Dafür wurden auf Initiative der GDCh an sieben Hochschulen Lehrerfortbildungszentren eingerichtet, die im Jahr 2009 insgesamt 480 Veranstaltungen für fast 8000 Teilnehmer durchgeführt haben. Neben diesen Seminaren, die mindestens einen halben Tag dauerten, fanden noch 25 Experimentalvorträge und andere Kurzveranstaltungen für Lehrer und Schüler statt. Die Nachfrage nach dem Angebot war weiterhin hervorragend, auch wenn die Zahl der Veranstaltungen niedriger lag als im Vorjahr. Das liegt zum einen an einer geänderten Auswertung. Zum anderen konsolidieren sich die Zentren auf hohem Niveau und haben die Zahl der Veranstaltungen bewusst nicht weiter gesteigert.

Die Lehrerfortbildungszentren wurden 2009 mit 155 000 Euro vom Fonds der Chemischen Industrie und mit 150 000 Euro von der GDCh gefördert. Diese Summen deckten etwa 75 Prozent der von den Fortbildungszentren beantragten Gelder. Weitere Unterstützung stammte aus Landes- oder Universitätsmitteln sowie aus der Wirtschaft.

Zukünftig sollen noch mehr externe Referenten aus Hochschulen oder Industrie in die Fortbildung eingebunden werden, die über gesellschaftsrelevante Forschung in der Chemie – beispielsweise über neue Formen der Energieversorgung, neue Materialien, weiße Biotechnologie, Katalyse, Ernährung und Gesundheit – referieren.

GDCh-Lehrerfortbildungszentren gibt es in Dortmund (Leitung: Insa Melle), Erlangen-Nürnberg (Andreas Kometz), Frankfurt am Main (Hans Joachim Bader), Leipzig-Jena (Rebekka Heimann), Oldenburg-Bremen (Ilka Parchmann und Franz-Peter Montforts), Rostock (Alfred Flint) und Stuttgart-Hohenheim (Peter Menzel).

Die Kommission für Lehrerfortbildung unter dem Vorsitz von Rüdiger Beckhaus evaluiert die Arbeit der Zentren regelmäßig und wählt aktuelle Themenschwerpunkte aus. Im Jahr 2009 waren das:

- Chemie und Life Science
- Nachhaltigkeit im Chemieunterricht
- moderne Informationstechnologie und Chemieunterricht
- neue Lehr- und Lernstrategien im Chemieunterricht
- Bildungsstandards/Curricula
- Lernschwierigkeiten im Chemieunterricht
- Naturwissenschaftliche Früherziehung

Fachgruppen und Sektionen

Wissenschaft erleben

In Fachgruppen organisieren GDCh-Mitglieder den wissenschaftlichen Austausch in ihrer Scientific Community. Zu den Fachgruppen zählen auch Strukturen, deren Mitglieder sich über die Fachgrenzen hinweg mit ihrem beruflichen Umfeld auseinandersetzen, beispielsweise in der Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst und der Vereinigung für Chemie und Wirtschaft. Mit Gender Mainstreaming und demographischem Wandel befassen sich der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie beziehungsweise die Arbeitsgemeinschaft Seniorexperten Chemie. Informationen zu allen Fachgruppen stehen im Internet auf www.gdch.de/fachgruppen.

Weltweit beachtete Tagungen

Knapp 7000 Teilnehmer haben die im Jahr 2009 von der GDCh und ihren Fachstrukturen getragenen Tagungen besucht. Das zeigt: Wenn es um die Orientierung im Fach und den wissenschaftlichen Informationsaustausch geht, ist und bleibt die GDCh eine der ersten Adressen für die Community. Dem Trend zur Internationalisierung begegnet die GDCh offensiv und mit Erfolg. Mit mehr als 1200 Teilnehmern, einem attraktiven Vortragsprogramm, Short Courses, Vendor-Seminaren, zwei Poster-Sessions und einer umfangreichen Ausstellung hat das 34th International Symposium on High-Performance Liquid Phase Separations and Related Techniques, kurz HPLC 2009, in

der Geschichte dieser Veranstaltungsreihe einen Glanzpunkt gesetzt. Ausrichter dieser Veranstaltung, die im Sommer in Dresden stattfand, war der Arbeitskreis Separation Science der Fachgruppe **Analytische Chemie**.

Weltweite Beachtung fanden auch zwei weitere große internationale Tagungen: die 3rd European Conference on Chemistry for Life Sciences in Frankfurt am Main (siehe Seite 6) und die 12th European Conference on Solid-State Chemistry, die Experten aus allen Feldern der Festkörperchemie nach Münster brachte. Die Organisation dieser Veranstaltung hatten die Fachgruppe **Festkörperchemie und Materialforschung** sowie die Fachgruppe **Angewandte Elektrochemie** übernommen.

Zu den Höhepunkten der **Lebensmittelchemischen Gesellschaft** zählte der Deutsche Lebensmittelchemiker-



Gefüllt mit Informationen zu Chemie und Life Sciences:
Die Fachgruppe Biochemie organisierte die 3rd European Conference on Chemistry for Life Sciences im September in Frankfurt am Main.

■ Twittern mit der Fachgruppe CIC

Die Fachgruppe Chemie-Information-Computer (CIC) will die Kommunikation ihrer Mitglieder sowohl untereinander als auch mit der wissenschaftlichen Community verbessern und dafür das Web 2.0 intensiver nutzen. In einem eigenen Blog informiert der Fachgruppenvorstand über Neuigkeiten, und über Twitter veröffentlicht CIC Kurzmitteilungen. Die Idee zum Twittern entstand während der von der CIC ausgerichteten German Conference on Chemoinformatics, als einige Teilnehmer live über Twitter mit nicht anwesenden Wissenschaftlern die Inhalte der Vorträge diskutierten. Hier geht es zum Blog und zu den Tweets:

cic-fachgruppe.blogspot.com
twitter.com/GDCh_CIC



Die Preisträger des Förderpreises der Fachgruppe Bauchemie: Alexander De Gasparo aus Bern (Dritter von links) und Sebastian Peter Wistuba aus Almendingen (Zweiter von rechts) mit dem Fachgruppenvorstand Christian Kaps, Hubert Motzet, Johann Plank und Joachim Pakusch (von links).



Während der Tagung Bauchemie im Oktober in Freiberg: Joachim Pakusch (rechts), stellvertretender Vorsitzender der Fachgruppe Bauchemie, ehrt den scheidenden Vorsitzenden Johann Plank für seine Verdienste.

tag, der im September in Berlin stattfand und mit über 520 Teilnehmern gut besucht war. Die Tagung der Fachgruppe **Lackchemie** im September in Überlingen verlief ebenfalls äußerst erfolgreich und zog viele Kollegen aus Österreich und der Schweiz an. Außerdem organisierten oder unterstützten GDCh-Fachgruppen folgende internationale Tagungen:

- German Conference on Chemoinformatics in Goslar (Fachgruppe **Chemie-Information-Computer**)
- Umweltchemie-Tagung ICCE 2009 in Stockholm (Fachgruppe **Umweltchemie und Ökotoxikologie**)
- International Conference on Environmental Effects of Nanoparticles and Nanomaterials in Wien (**Wasserchemische Gesellschaft**)

Wissenschaftsforum vernetzt

Das GDCh-Wissenschaftsforum Chemie vom 30. August bis zum 2. September in Frankfurt bot allen GDCh-Fachgruppen die optimale Plattform für den wissenschaftlichen Austausch auch über die Grenzen der eigenen Disziplin hinaus. Die Fachgruppe **Festkörperchemie und Materialforschung** gestaltete die Sitzung „Mit Materialien sicher leben“, die Fachgruppe **Nuklearchemie** brachte ihre Fachgruppen-Jahrestagung mit 33 Vorträgen in das Wissenschaftsforum ein und veranstaltete gemeinsam mit der Fachgruppe **Medizinische Chemie** eine Vortragsreihe, in der es unter anderem um Radionuklide in der Krebsdiagnostik ging. Die **Liebig-Vereinigung für Organische Chemie**, die auf dem Wissenschaftsforum mit Vorträgen zu Glycoscience, Naturstoffsynthese und industrieller organischer Chemie vertreten war, führte außerdem gemeinsam mit der Fachgruppe **Nachhaltige Chemie** ein Symposium mit Kurzpräsentationen von Doktoranden und Postdoktoranden durch. Die Fachgruppe **Freiberufliche Chemiker** und die GDCh-Sektion **Chemiker im öffentlichen Dienst** hatten unter dem Thema „Sicherheit für den Verbraucher“ eine Vortragsreihe organisiert, die sich unter an-

derem den Belastungen durch Kopiergeräte und Laserdrucker sowie der Sicherheit von Medikamenten widmete. Fachlich überschneiden sich auch die Fachgruppen **Waschmittelchemie**, **Analytische Chemie** und **Umweltchemie und Ökotoxikologie**, die einen ganzen Tag während des Wissenschaftsforums gemeinsam gestalteten.

Der **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** hat in Frankfurt gemeinsam mit dem Jungchemikerforum und der GDCh-Sektion **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft** eine Podiumsdiskussion zur „Arbeitswelt im Wandel“ veranstaltet. Fazit: Die Aufstiegschancen von Frauen sind immer noch geringer als jene von Männern – am Kinderkriegen scheint das aber nicht zu liegen. Im Gegenteil: Frauen mit Kindern erreichen laut einer aktuellen soziologischen Studie eher höhere Positionen als kinderlose Frauen.

Zusammenarbeit mit Fachgruppen aus aller Welt

Intensiv kooperieren die Fachgruppen der GDCh auch mit anderen wissenschaftlichen Gesellschaften. Die Fachgruppe **Chemie-Information-Computer** arbeitet schon länger mit ihrem Pendant bei der American Chemical Society (ACS) zusammen. Im Rahmen der ACS-Frühjahrs-tagung in Salt Lake City haben beide Fachgruppen nun das gemeinsam erarbeitete Online-System für Lehrmaterialien der Chemieinformation frei geschaltet (www.xcitr.org/xcitr1/).

Die Fachgruppe **Medizinische Chemie** wiederum führte ihre Fachgruppentagung 2009 gemeinsam mit den entsprechenden Fachgruppen der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft und der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft im März in Heidelberg durch. Und die Fachgruppe **Geschichte der Chemie** tagte im März gemeinsam mit dem Fachverband Geschichte der Physik der Deutschen Physikalischen Gesellschaft zum Thema „Geschichte der Materialforschung“.





Fachgruppenvorsitzender Georg Oenbrink (Zweiter von links) mit Preisträgern der Fachgruppe Makromolekulare Chemie.



Andreas Marx (links) und Thierry Rhomer erhielten den Ernst-Award der Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie.

(Foto: Thorsten Biet, Lübeck)

Schnittstelle zu Wirtschaft und Politik

Die Fachgruppen und Sektionen sind nicht nur Foren für den fachlichen Austausch, sondern schlagen darüber hinaus die Brücke zwischen Wissenschaft und Industrie. Die **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW)** etwa hat im Februar 2009 gemeinsam mit der Fachgruppe **Nachhaltige Chemie** die Konferenz „Sustainability in the specialty chemical and cosmetics industry“ bei Cognis in Düsseldorf ausgerichtet und zu einer weiteren Veranstaltung unter dem Titel „Innovation in and beyond the crisis“ im November nach Ludwigshafen zur BASF eingeladen.

Eine gute Mischung aus akademischen und industriellen Mitgliedern findet sich auch in der Fachgruppe **Makromolekulare Chemie**. Den Workshop für den Hochschullehrernachwuchs, zu dem diese Fachgruppe im Juli zum achten Mal einlud, richtete Evonik Degussa im Chemiepark Marl aus.

Nicht nur zur Industrie, auch zur Politik pflegen die Fachgruppen enge Kontakte. Der Vorstand der GDCh-Fachgruppe **Lebensmittelchemische Gesellschaft** hat im Jahr 2009 mehrere schriftliche Stellungnahmen zu Rechtsetzungsvorhaben des Bundes und der Europäischen Gemeinschaft sowie Positionspapiere verfasst, unter anderem zur berufspraktischen Ausbildung in der amtlichen Überwachung und zu Toleranzen von Angaben bei der Nährwertkennzeichnung.

Die Fachgruppe **Waschmittelchemie** versteht sich ebenfalls als Partner von Politik und Industrie. Ihr Hauptausschuss Detergenzien beriet deutsche und europäische Behörden sowie Unternehmen hinsichtlich der Kriterien für den biologischen Abbau von Tensiden nach dem „Global harmonisierten System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien“, einem einheitlichen Bewertungssystem der Vereinten Nationen.

Die GDCh-Sektion **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie** arbeitet ebenfalls eng mit Vertretern der

Chemieindustrie zusammen. So wurde das traditionelle Get-together, das im Februar in Bensheim stattfand, gemeinsam mit der BASF-Werksgruppe und dem Arbeitskreis Chancengleichheit des Führungskräfteverbandes VAA gestaltet.

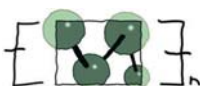
Engagement in der Fortbildung

Auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft bleiben – auch dafür sorgen die Fachgruppen der GDCh. So hat die **Lebensmittelchemische Gesellschaft** im Jahr 2009 das Konzept der freiwilligen Fortbildungszertifizierung weiterentwickelt. Die bei der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt eingerichtete „Zertifizierungsstelle für die Fortbildung von Lebensmittelchemikern“ richtet für Teilnehmer der zertifizierten Kurse ein Konto ein, auf dem sie Fortbildungspunkte sammeln und sich als Zertifikat dokumentieren lassen können. Die Lebensmittelchemische Gesellschaft strebt eine gesetzliche Verpflichtung zur Fortbildung für Lebensmittelchemiker an, die bei anderen Berufsgruppen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes schon üblich ist.

Die Fachgruppe **Chemieunterricht** engagiert sich in den Lehrerfortbildungszentren der GDCh (siehe Seite 19). Hier können sich auch Lehrkräfte qualifizieren, die Chemie unterrichten, obwohl sie das Fach nicht studiert haben.

Zu einem fachübergreifenden Forum, das Fragen der Existenzgründung und Selbstständigkeit behandelt, lädt die Fachgruppe **Freiberufliche Chemiker** ein- bis zweimal jährlich ein. Im Jahr 2009 standen Pressearbeit und Web 2.0 auf dem Programm. Die Foren richteten sich vor allem an kleinere Dienstleister, die hier erfuhren, wie sie mit Presseverteilern, Twitter, Facebook und Xing ihren Bekanntheitsgrad steigern können.

Die Fachgruppe **Waschmittelchemie** organisierte einen Grundkurs über Tenside, an dem im Laufe des Jahres 50 Interessierte teilgenommen haben. Stark nachgefragt waren auch die von der Fachgruppe **Magnetische Reso-**





Der Vorstand der Fachgruppe Chemieunterricht: Alfred Flint aus Rostock, Karola Raguse aus Frankfurt am Main, Holger Butenschön aus Hannover, Christa Jansen aus Darmstadt und Michael Tausch aus Wuppertal (von links). (Foto: S. Beckhaus)

nanzspektroskopie sowie die von der Fachgruppe **Festkörperchemie und Materialforschung** angebotenen Fortbildungskurse. Zu den beliebtesten zählte hier die Veranstaltung „DFT trifft Festkörperchemie“ am Max-Planck-Institut für Chemische Physik fester Stoffe in Dresden.

Studienlandschaft gestalten

Dass sich die Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlern an den Bedürfnissen ihrer Disziplin orientiert, ist vielen Fachgruppen ein besonderes Anliegen. Daher gestalten sie die Studienlandschaft aktiv mit. Die Fachgruppe **Medizinische Chemie** unterstützt die an einigen deutschen Universitäten laufenden Bemühungen, einen Studiengang zur Wirkstoffforschung einzurichten. Die **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft** wiederum will das Fach Wirtschaftskemie an Hochschulen etablieren. Im April 2009 trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises

„Wirtschaftskemie an den Universitäten“ in der GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt, wo sie ihre Erfahrungen mit der Umstellung der Diplomstudiengänge auf das Bachelor-/Mastersystem diskutierten.

Die Fachgruppe **Analytische Chemie** möchte über ihren neuen Arbeitskreis „Industrieforum Analytik“ Unternehmen stärker in Bachelor- und Masterstudiengänge einbeziehen, beispielsweise indem sie vermehrt Praktikumsstellen anbieten. Dem „Industrieforum Analytik“, das einst von leitenden Analytikern der Unternehmen BASF und Merck gegründet wurde und nun in der Fachgruppe eine neue Heimat gefunden hat, gehören Vertreter von elf deutschen Unternehmen der Chemie-, Pharma- und Analytikbranche an, die die Stellung der Analytik an Hochschulen stärken wollen.

Der von der Fachgruppe **Umweltchemie und Ökotoxikologie** gemeinsam mit der German Language Branch der Society for Environmental Chemistry and Ecotoxicology 2005 ins Leben gerufene Postgradualstudiengang Ökotoxikologie hatte 2009 mehr als 200 Studierende und wird als modularer Kurs an insgesamt neun Standorten angeboten (www.fachoeokotoxikologie.de). Im Jahr 2009 wurden die ersten Abschlüsse gemacht. Wegen der anhaltend starken Nachfrage sind die Kurse zumeist ausgebucht.

Den Nachwuchs fördern

Die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen ist der beste Weg, um in der wissenschaftlichen Community Kontakte zu knüpfen und Impulse für die eigene Forschung zu bekommen. Dennoch stehen Forschungseinrichtungen oft zu wenig Gelder zur Verfügung, um Nachwuchswissenschaftlern den Besuch von Konferenzen möglich zu machen. Manch ein Jungforscher zahlt die Reise aus eigener Tasche – GDCh-Mitglieder hingegen finden Unterstützung in ihrem Netzwerk. Viele GDCh-Fachgruppen – darunter die Fachgruppen **Festkörper-**



Aktive Seniorexperten

In der Arbeitsgemeinschaft Seniorexperten Chemie (SEC) engagieren sich ältere GDCh-Mitglieder, die im Ruhestand sind oder ihn bald antreten werden. Mit der Gründung der SEC im Jahr 2006 hat die GDCh auf den demographischen Wandel mit seinen vielfältigen Konsequenzen für Wirtschaft, Arbeit und Bildung reagiert. Das ist bisher einmalig für eine naturwissenschaftliche Fachgesellschaft. Die zweite Jahrestagung der SEC, die unter dem Titel „Von Freddie Mercury zur Terrakotta-Armee“ vom 7. bis 9. Mai in Hanau stattfand, übertraf mit über 200 Teilnehmern alle Erwartungen. Der SEC-Arbeitskreis Schule Bildung Beruf hat eine Palette an Vorträgen aus verschiedenen Fachdisziplinen zusammengestellt, die Schulen, Ortsverbände, Lehrerfortbildungszentren und andere Einrichtungen anfordern können. Allein SEC-Mitglied Gerhard Heywang wurde im

Jahr 2009 zu 96 Vorträgen gebeten. Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit arbeitet an allgemein verständlichen Kolumnen zu chemischen Themen und hat mit über zehn Zeitungen Kontakt aufgenommen. Der Arbeitskreis Internet, der den Online-Auftritt der SEC pflegt und die Expertendatenbank SEFI (Senior Expert Finder) betreibt, animiert Senioren, Artikel über chemische Sachverhalte für das Internet-Lexikon Wikipedia zu schreiben oder zu bearbeiten. Dazu veranstaltete der Arbeitskreis im August in Darmstadt einen Workshop für 14 interessierte Wikipedia-Redakteure. Im Dezember haben ältere Chemiker aus Münster und Umgebung ihr eigenes Forum gegründet: das SOM (Senioren des Ortsverbands Münster). Die Gründungsversammlung fand in den Räumen von BASF Coatings in Münster statt.



Martin Jekel, Vorstandsvorsitzender der Wasserchemischen Gesellschaft, mit Stipendiaten.

AKCC
ARBEITSKREIS CHANCENGLEICHHEIT
IN DER CHEMIE
EINE SEKTION DER GDCh

FFCh

Fachgruppe
BIOCHEMIE



FFCU

**LIEBIG-
VEREINIGUNG**

chemie und Materialforschung, Umweltchemie und Ökotoxikologie, Makromolekulare Chemie, Biochemie, Analytische Chemie, Angewandte Elektrochemie sowie Photochemie – vergaben im Jahr 2009 wieder Stipendien für die Teilnahme an Konferenzen im In- und Ausland. Die Fachgruppe **Analytische Chemie** hat ihre Stipendienvergabe jetzt auf Habilitanden und Postdoktoranden ausgeweitet.

Viele GDCh-Fachgruppen verleihen zudem Preise, mit denen sie exzellente junge Wissenschaftler auszeichnen und sie mit Preisgeldern von einigen Hundert bis zu einigen Tausend Euro unterstützen. Die Fachgruppe **Chemie-Information-Computer** vergab im Jahr 2009 die FIZ Chemie Berlin-Preise, die Fachgruppe **Magnetische Resonanzspektroskopie** den Ernst-Award, die **Lebensmittelchemische Gesellschaft** den Kurt-Täufel-Preis des Jungen

■ Aktuelle Wochenschau

Ob Morphin im Mohnkuchen, Lagerung von Muttermilch oder Isotopenanalytik zum Herkunftsnachweis von Spargel: Für die Aktuelle Wochenschau 2009 haben Mitglieder der Lebensmittelchemischen Gesellschaft jede Woche einen spannenden Aspekt der Lebensmittelchemie allgemein verständlich aufbereitet. Alle Beiträge wurden auf www.aktuelle-wochenschau.de veröffentlicht und anschließend für die Broschüre „HighChem hautnah – Aktuelles zu Lebensmitteln und Chemie“ redaktionell aufbereitet. Die Beiträge der Aktuellen Wochenschau 2008 erschienen im Mai 2009 unter dem Titel „HighChem hautnah – Aktuelles zur Nachhaltigen Chemie“.

Die Aktuelle Wochenschau, die jedes Jahr eine andere GDCh-Fachgruppe gestaltet, gibt es seit 2005. Im Jahr 2009 wurde das Online-Angebot durch das Gewinnspiel „Aktion Schlauer Fuchs“ bereichert. Wer die Frage am Ende jedes Beitrags als Erster richtig beantwortet,

Wissenschaftlers sowie das Joseph-Schormüller-Stipendium und die Fachgruppe **Photochemie** den Albert-Weller-Preis für Nachwuchswissenschaftler. Auch die **Vereinigung Chemie und Wirtschaft**, die **Wasserchemische Gesellschaft** und die Fachgruppe **Nuklearchemie** zeichneten herausragende Studienleistungen oder Promotionen aus. Erstmals verlieh die Fachgruppe **Umweltchemie und Ökotoxikologie** im Jahr 2009 den mit 3000 Euro dotierten Young Scientist's Paper Award.

Außerdem bieten viele Veranstaltungen der Fachgruppen – etwa die Tagungen der Regionalverbände der **Lebensmittelchemischen Gesellschaft** – dem wissenschaftlichen Nachwuchs eine hervorragende Gelegenheit, erste wissenschaftliche Vorträge zu halten. Gut besucht waren auch die Doktorandenseminare der Fachgruppe **Analytische Chemie** in Hohenroda und Attendorn sowie das Doktorandenseminar der Fachgruppe **Bauchemie** in Weimar. Die **Wasserchemische Gesellschaft** hat im Jahr 2009 sogar zwei Studenten aus Indien unterstützt, die an einem dreiwöchigen Trainingskurs zur Wasseruntersuchung im Labor des Umweltbundesamtes in Bad Elster teilgenommen haben.

Doch nicht nur der Nachwuchs, auch die aus dem Berufsleben ausgeschiedenen GDCh-Mitglieder liegen den Fachgruppen am Herzen. So trägt der Beschluss der Fachgruppe **Analytische Chemie**, Ruheständler stärker einzubinden, erste Früchte: Zwei ältere Mitglieder arbeiteten Biographien von Analytikern aus der ehemaligen DDR auf, um deren angespannte Arbeitssituation der jüngeren Generation bewusst zu machen.

Kurzum: Ob alt oder jung, ob in Wissenschaft oder Industrie tätig und gleich in welcher chemischen Disziplin – in den Fachgruppen und Sektionen der GDCh findet jeder sein persönliches Netzwerk.



darf sich etwas aus dem GDCh-Shop aussuchen. „Das macht ja richtig Spaß – sowohl die Artikel zu lesen als auch zu gewinnen“, sagte einer der Teilnehmer 2009.

Regionalstrukturen

Chemie ist überall

Exkursionen zu Chemieunternehmen, Doktorandenworkshops und Schülertage – verteilt über ganz Deutschland machen 60 Ortsverbände und mehr als 40 Jungchemikerforen der GDCh Lust auf Chemie. Mit viel Engagement organisierten die regionalen Foren der GDCh im Jahr 2009 Fachveranstaltungen sowie Aktionen für Nichtchemiker. Allein zu ihren insgesamt rund 600 Vorträgen empfangen die Ortsverbände bundesweit über 32 000 Besucher.

Geschichte, Kunst und Chromkrieger

Ein besonderes Ereignis feierte der Ortsverband (OV) **Leipzig** im Jahr 2009. Nachdem der GDCh-Vorstand beschlossen hatte, das ehemalige Laboratorium für Angewandte Chemie in Leipzigs Brüderstraße zur „Historischen Stätte der Chemie“ zu erklären, war es am 15. Mai soweit: Im Rahmen einer Festveranstaltung wurde eine Bronzetafel am Eingangsportal enthüllt, die vor allem an Ernst Beckmann, aber auch an Wilhelm Ostwald, Svante Arrhenius, Walther Nernst, Berthold Rassow, Karl Friedrich Bonhoeffer und Leopold Wolf erinnert, die einst hier wirkten. Der 1879 fertig gestellte Gebäudekomplex in der Brüderstraße blieb während des Zweiten Weltkriegs von Bombenangriffen verschont und beherbergt heute das Institut für Biochemie.

Mit Sekt in Bechergläsern feierten der OV **Greifswald**, die Gruppe „Art on Science“ und viele Besucher im April die Eröffnung der Ausstellung „Glashaus“. Bis Herbst waren im Institut für Biochemie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Bilder sowie Pflanzen als sich verändernde Exponate zu finden. Sogar ein kleines Rapsfeld hatten die Künstler, überwiegend Studierende der Lehramter Chemie und Kunst, im Institut gepflanzt. „Art on Science“ will künstlerische Ansätze durch naturwissenschaftliche Arbeitsweisen stimulieren sowie das Wirken der Wissenschaftler durch die künstlerisch-ästhetische Aktivität befruchten. Die GDCh hat das Kunstprojekt finanziell gefördert.

Wenn eine Gruppe von freien Radikalen unter der Führung von Prinzessin Lanthania und Jedimeister Jodat eine Mission gegen die Diktatur des Imperiums startet, steckt das JCF **Regensburg** dahinter. „Chemistry Wars: Episode VII – Angriff der Chromkrieger“ lautete der Titel der Experimentavorlesung, die die Regensburger Jungchemiker im Dezember in Ulm und Regensburg aufführten. Auch in **Potsdam**, **Paderborn**, **Wuppertal/Hagen** und **Hannover** sorgten die traditionellen Weihnachtsvorlesungen für volle Hörsäle.



Historische Stätte der Chemie: Matthias Müller, Dieter Jahn, Berthold Kersting und Harald Krautscheid (von links) enthüllen die Bronzetafel in Leipzigs Brüderstraße 34.

Schülertage und mehr

Viele GDCh-Ortsverbände und regionale Jungchemikerforen pflegen regelmäßige Kontakte mit Schulen aus der Umgebung. Das JCF **Konstanz** beispielsweise besuchte im Februar das ortsansässige Heinrich-Suso-Gymnasium. Erst hielten die Jungchemiker einen Vortrag über die chemischen Aspekte von Kaffee, dann beantworteten sie Fragen rund ums Chemiestudium. Das JCF **Regensburg** lud wie jedes Jahr im September wieder zum Schülerpraktikum ein. Jeweils zwei Tage lang experimentierten Schüler im Labor der Regensburger Universität und isolierten beispielsweise Piperin aus Schwarzem Pfeffer oder bestimmten den Säuregehalt von Wein. Auch in **Potsdam**, **Berlin**, **Tübingen** und **Osnabrück** gab es Tage der Chemie, Nächte der Wissenschaft oder andere Aktionen, mit denen die Regionalforen der GDCh die Öffentlichkeit für ihr Fach begeisterten.



Eröffnung der Ausstellung „Glashaus“ im Institut für Biochemie in Greifswald: die Künstler Anke Köppe, Lutz Jürgens, Stefan Matschuk und Steffi Riech mit den Professoren Joachim Heinicke (links) und Uwe Bornscheuer (Vierter von links), der die Ausstellung initiiert hatte.

Jungchemiker: Engagiert und vernetzt

Mit speziellen Veranstaltungen richten sich die GDCh-Regionalstrukturen an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Beim dritten Doktoranden-Seminar Analytische Chemie des OV **Siegen** im Februar und dem siebten Mitteldeutschen Anorganiker-Nachwuchs-Symposium des OV **Chemnitz** im September tauschten die Jungchemiker Erfahrungen aus und diskutierten Forschungsergebnisse. Das JCF **Saar** lud schon kurz nach seiner Gründung im Juli 2009 zu einer Vortrags- und Freizeitfahrt in die Vogesen ein. Eine ausgefallene Idee hatte auch das JCF **Jena**: Im Oktober veranstaltete es einen Strukturanalytik-Wettbewerb. In zwei Stunden sollte aus einem vorgegebenen Spektrensatz die Struktur der Substanz ermittelt werden – anschließend standen ein Rundgang durch Jena und ein Grillabend auf dem Programm.

Auch international sind die GDCh-Jungchemiker bestens vernetzt. Das bewiesen im Jahr 2009 sowohl das JCF-Frühjahrssymposium in Essen als auch andere Aktivitäten. Zum Ausflug zur Frankfurter Fachmesse Achema etwa lud das JCF **Steinfurt** Studenten der Partneruniversitäten aus Krakau und Kattowitz ein.

Tipps für den Berufseinstieg

Kontakte zur Industrie rücken immer mehr in den Fokus der GDCh-Regionalstrukturen. Beim Alpenforum des JCF **München** im Juni in Oberammergau informierten sich Studenten bei Wacker Chemie, Henkel, Evonik Industries, Lonza und anderen Unternehmen über Berufswege. Das JCF **Münster** lud im Mai zum ChemieIndustrieForum ein, eine Kombination aus Berufsmesse und Tagung. Ebenfalls in Münster fand im November die Tagung „Studieren und was dann?“ statt, organisiert vom JCF **Steinfurt** und den



Mitglieder des JCF Kassel besuchten Evonik im Chemiapark Marl.

Seniorexperten Chemie. Der OV **Essen-Duisburg** pflegte seine außeruniversitären Kontakte unter anderem mit einem Kolloquium auf dem Gelände von Evonik Goldschmidt in Essen.

Anderorts organisierten die GDCh-Jungchemiker Exkursionen zu zukünftigen Arbeitgebern. Das JCF **Konstanz** besuchte die Unternehmen Nycomed und Sigma-Aldrich. Mit dem JCF **Rostock** ging es nach Hamburg zu Aurubis, dem größten Kupferproduzenten Europas, und mit dem JCF **Köln** zum Triga-Forschungsreaktor am Mainzer Institut für Nuklearchemie.



Teilnehmer der Exkursion des JCF Rostock in Hamburg vor dem Kupferdrachen von Aurubis, Europas größtem Kupferproduzenten.



Zur Weihnachtszeit finden vielerorts, wie hier in Kassel, traditionelle Experimentalvorlesungen statt.

Auch über außergewöhnliche Karrierewege informierten die regionalen JCF. Gut besucht war die Vortragsreihe „Fascinating Fields For Flexible Scientists“ des JCF **Mülheim**, die Tätigkeiten von Duftdesignern, Kriminaltechnikern, Unternehmensberatern und Patentanwälten vorstellte. Beim JCF **Konstanz** waren Mitarbeiter vom Landeskriminalamt Hannover und vom Verlag Wiley-VCH zu Gast, und auf Einladung des JCF **Münster** berichtete eine Lebensmittelchemikerin über ihre Doktorarbeit bei der Brauerei Bitburger.

Gastreferenten aus aller Welt

Last but not least organisierten die GDCh-Ortsverbände auch 2009 wieder exzellente Fachveranstaltungen. „Solare Energieversorgung – quo vadis?“ lautete der Titel eines Symposiums, das der OV **Bitterfeld-Wolfen** mitveranstaltete. Hochrangige Referenten, unter ihnen Michael Grätzel von der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne, zeigten die gesamte Bandbreite der Photovoltaik-Forschung auf. Die abschließende Podiumsdiskussion, an der auch Staatssekretär Thomas Pleye als Vertreter der Landesregierung Sachsen-Anhalt teilnahm, unterstrich die Bedeutung der Photovoltaik in der Energieversorgung der Zukunft.

Renommierte Wissenschaftler aus aller Welt nahmen auch 2009 wieder die vielen Einladungen der GDCh-Ortsverbände zu Gastvorträgen an. Um nur ein paar prominente Beispiele zu nennen: Der OV **Essen-Duisburg** begrüßte Eric Anslyn von der Universität Texas in Austin als Referenten der Werdelmann-Vorlesung und Nobelpreisträger Gerhard Ertl als Redner beim Großen Naturwissenschaftlichen Kolloquium. In Würzburg gab John Briggs von der Universität Freiburg auf Einladung des OV **Unterfranken** einen historischen Überblick über das Wirken von Max Born, in **Hannover** hielt Charles K. Westbrook vom Lawrence Livermore National Laboratory in Kalifornien die Wilhelm-Jost-Gedächtnisvorlesung. Zu den Highlights beim OV **Karlsruhe** zählte die Criegee-Gedenkvorlesung, die Jack Baldwin von der Universität Oxford hielt, und der OV **Bremen** konnte Carl Djerassi von der Universität Stanford für ein „Gespräch mit Studierenden“ gewinnen. Auch Festkolloquien, Aktionstage, Antrittsvorlesungen und weitere Fachveranstaltungen organisierten die Regionalstrukturen der GDCh.

■ Die GDCh-Jungchemikerforen

Die Jungchemikerforen (JCF) sind die regionalen Unterorganisationen der GDCh, in denen sich der naturwissenschaftliche Nachwuchs engagiert. Mit 7000 studentischen und anderen jungen Mitgliedern stellen sie ein knappes Viertel der GDCh-Mitglieder. Während des JCF-Sprechertreffens im September in Frankfurt am Main wurde ein neuer JCF-Bundesvorstand gewählt. Ihm gehören Christian-H. Küchenthal (Gießen), Evelyn Wuttke (Konstanz), Manuel Renz

(Würzburg), Saskia Springmann (Wuppertal) und als kooperiertes Mitglied Sergej Toews (Paderborn) an.

Die Jungchemiker stellen sich immer internationaler auf. Anlässlich des JCF-Frühjahrssymposiums im März in Essen, an dem Nachwuchskemiker aus 30 Ländern teilnahmen, fand die erste Tagung des European Young Chemists Network der EuCheMS statt. Daran beteiligten sich auch Jungchemiker der North-eastern Section der American Chemical Society (ACS) – dank eines Austauschprogramms, das GDCh und ACS nun schon zum neunten Mal durchführten.



Die Teilnehmer des 11. JCF-Frühjahrssymposiums im Audimax der Universität Duisburg-Essen.

Wissenschaftliche Zeitschriften

Nachhaltiges Publizieren

Auch 2009 standen die Zeichen auf Erfolg für das auf 18 Titel angewachsene Spektrum der Zeitschriften, die der GDCh vollständig oder gemeinsam mit anderen chemischen Gesellschaften gehören.

Die Chemical Publishing Society (ChemPubSoc) Europe, ein Zusammenschluss von europäischen chemischen Gesellschaften, darunter als Gründungsmitglied die GDCh mit ihrem Partner Wiley-VCH, gewinnt im Markt der chemiewissenschaftlichen Publikationen immer mehr an Gewicht. Die polnische chemische Gesellschaft bereitete 2009 ihre vollwertige Mitgliedschaft in ChemPubSoc Europe vor und beschloss die Verschmelzung ihrer Zeitschrift *Polish Journal of Chemistry* mit dem *European Journal of Inorganic Chemistry* und dem *European Journal of Organic Chemistry*. Damit setzt sich die Entwicklung fort, die 1995 mit der Gründung von *Chemistry – A European Journal* begann. Aus 14 nationalen Zeitschriften wurden bereits acht ChemPubSoc-Europe-Journale.

Die wachsende internationale Bedeutung der GDCh-Journale, begleitet durch eine günstige Währungsentwicklung, führte zu höheren Pachtzahlungen der Verlage Wiley-VCH und Springer an die GDCh.

Zehn bis 30 Prozent der publizierten Artikel sowie etwa jeder zehnte Gutachter stammen mittlerweile aus Asien. Auch deshalb ist die Kooperation von GDCh und ChemPubSoc Europe mit der Asian Chemical Editorial Society so wichtig. Am Owners-Meeting von *Chemistry – An Asian Journal (CAJ)* im September in Shanghai nahm Kurt Begitt von der GDCh teil.

Highlights aus den Redaktionen

Analytical and Bioanalytical Chemistry

Im Jahr 2009 erreichte *Analytical and Bioanalytical Chemistry (ABC)* wichtige Meilensteine. Mit einem Impact-Faktor von 3,328 gehört die Zeitschrift nun zu den zehn besten Analytik-Journalen weltweit. Gegenüber dem Vorjahr nahmen die Manuskripteingänge um 37 Prozent zu. Auch die Unterstützung seitens europäischer chemischer Gesellschaften wuchs im Jahr 2009: Die polnische chemische Gesellschaft wird als achte Gesellschaft Miteigentümer von ABC. Die enge Verbindung von ABC mit der GDCh-Fachgruppe Analytische Chemie dokumentierte sich im Jahr 2009 in dem umfangreichen Sonderheft „Analytical Science in Germany“.

Angewandte Chemie

Die *Angewandte Chemie* stellte 2009 mit dem Impact-Faktor 10,879 einen neuen Rekord auf. Fast 6600 Zuschriften gingen bei der Redaktion ein – zwölf Prozent mehr als im Vorjahr. Zwei Drittel davon kamen aus fünf Ländern: China (23 Prozent), USA (16 Prozent), Japan und Deutschland (je 11 Prozent) sowie Südkorea (6 Prozent). Trotz der



Auf gute Zusammenarbeit: GDCh-Vorstand Michael Dröscher, Peter Göllitz, Chefredakteur der Angewandten Chemie, und Dongyuan Zhao von der Fudan Universität Shanghai (v.l.).



Launch von ChemCatChem auf dem GDCh-Wissenschaftsforum: Walter Leitner von der RWTH Aachen und Eva E. Wille von Wiley-VCH.

gestiegenen Fülle an Manuskripten startete die Redaktion eine neue Rubrik: In den „Autorenprofilen“ stellt sie Autoren vor, die ihren 10., 25., 50. oder 100. Beitrag seit dem Jahr 2000 in der *Angewandten Chemie* veröffentlicht haben. Seit 2009 macht die Redaktion nicht nur über RSS-Feeds, sondern auch über Facebook (www.facebook.com/AngewandteChemie) und Twitter (twitter.com/angew_chem) auf EarlyView-Artikel aufmerksam.

Chemistry – A European Journal

Chemistry – A European Journal setzte sein rasantes Wachstum fort. Im Jahr 2009 veröffentlichte die Zeitschrift 22 Prozent mehr Beiträge als 2008 und publizierte über 13 500 Seiten erstklassiger Chemie. Der Impact-Faktor kletterte weiter auf seinen bisher höchsten Stand von 5,454. Eines der Highlights 2009 war Heft 32, das zum 100-jährigen Bestehen der italienischen chemischen Gesellschaft erschien und vor allem Beiträge von führenden italienischen Chemikern enthielt.

ChemCatChem

ChemCatChem, die neueste Zeitschrift von ChemPubSoc Europe und Wiley-VCH, wurde bei der EuropaCat im August 2009 im spanischen Salamanca auf den Markt gebracht und beim GDCh-Wissenschaftsforum in Frankfurt vorgestellt. Die Redaktion produzierte aus dem Stand vier Hefte mit insgesamt fast 520 Seiten. Über die Hälfte der eingereichten Manuskripte musste abgelehnt werden.

ChemBioChem

ChemBioChem verkürzte im Jubiläumsjahr des zehnjährigen Bestehens die Rezensionsfrist um durchschnittlich mehr als einen Monat: Von der Einreichung bis zur Onlinepublikation dauert es nur noch rund 90 Tage. Jedes zweite Manuskript wird schon nach etwa 50 Tagen publiziert. Die Redaktion freute sich besonders, dass Ada Yonath, die dem Editorial Advisory Board von *ChemBioChem* angehört, den Nobelpreis für Chemie 2009 erhielt.

ChemPhysChem

Im Jahr 2009 erschien der zehnte Jahrgang von *ChemPhysChem*. Die Ausgabe 1/2009 enthielt ausschließlich Beiträge von Mitgliedern des Editorial Board, ein Doppelheft (Ausgabe 9/10) widmete sich der Biophysik. Der Impact-Faktor von *ChemPhysChem* beträgt 3,636. Die Zahl der Einreichungen wuchs 2009 um etwa ein Fünftel auf fast 1000 Beiträge.

ChemMedChem

Die 2006 gemeinsam von der GDCh und der italienischen chemischen Gesellschaft als Nachfolgerin für *Il Farmaco* gegründete Zeitschrift *ChemMedChem* erhielt

im vergangenen Jahr 15 Prozent mehr Manuskripte als im Vorjahr, die meisten davon aus Italien, Deutschland und den USA. Der erste Impact-Faktor liegt mit 3,15 deutlich über jenen der meisten Konkurrenten – vielleicht eine Folge der hohen Ablehnungsquote von 60 Prozent.

ChemSusChem

Nachhaltigkeit (engl. Sustainability) ist in aller Munde und da verwundert es nicht, dass die Zahl der bei *ChemSusChem* eingereichten Manuskripte im zweiten Jahr des Bestehens um mehr als ein Fünftel zunahm. Im Jahr 2009 erschienen zwölf Hefte, darunter die drei Sonderhefte „Energy and Chemistry in the 21st Century“ (Heft 4), „Catalysis and Sustainable Development“ (Heft 6) und „Chemistry of Renewables“ (Heft 12).

■ Die Zeitschriften der GDCh

- *Analytical and Bioanalytical Chemistry*, Springer Verlag, www.springer.com/chemistry/analytical+chemistry/journal/216
- *Angewandte Chemie*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/ange.200906501>
- *Angewandte Chemie International Edition*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/anie.200906501>
- *Chemistry – A European Journal*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/chem.200903301>
- *ChemBioChem*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/cbic.200900686>
- *ChemCatChem*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/cctc.200900304>
- *ChemMedChem*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/cmdc.200900437>
- *ChemPhysChem*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/cphc.200900940>
- *ChemSusChem*, Wiley-VCH, www.chemsuschem.org
- *European Journal of Inorganic Chemistry*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/ejic.200990106>
- *European Journal of Organic Chemistry*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/ejoc.200990107>
- *Chemie in unserer Zeit*, Wiley-VCH, www.chiuz.de
- *Chemie Ingenieur Technik (CIT)*, Wiley-VCH, www.CIT-journal.de
- *CIT Plus*, GIT Verlag, www.citplus.de
- *Nachrichten aus der Chemie*, GDCh, elektronische Version: Wiley-VCH, www.gdch.de/nachrichten
- Support: *Chemistry – An Asian Journal*, Wiley-VCH, <http://dx.doi.org/10.1002/asia.200900673>

Die Links führen entweder direkt zu den Editorials, in denen die Chefredaktionen das Jahr 2009 zusammenfassen, oder zu den Webseiten der Zeitschriften. Links zu den Zeitschriften der GDCh-Fachgruppen stehen auf www.gdch.de/fachgruppen.

European Journal of Inorganic Chemistry und European Journal of Organic Chemistry

Die Zeitschriften *European Journal of Inorganic Chemistry* (EurJIC) und *European Journal of Organic Chemistry* (EurJOC) haben die polnische chemische Gesellschaft als zusätzlichen Miteigentümer gewonnen. Das *Polish Journal of Chemistry* wurde mit EurJIC und EurJOC zusammengelegt. EurJIC veröffentlichte 2009 zwei Themenhefte, eines über Komplexe mit N-heterocyclischen Carbenen (Heft 13) und eines über Polyoxometalate (Heft 34). Der Impact-Faktor stieg auf 2,694. EurJOC brachte ein Sonderheft (Heft 11) heraus, das Alain Krief gewidmet war. Der Impact-Faktor der Zeitschrift hat mit 3,016 erstmals die 3er-Marke übertroffen. Dies mag der Grund für die Zunahme an eingereichten Manuskripten in der zweiten Jahreshälfte sein (plus 20 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008).

Nachrichten aus der Chemie

Mit dem 57. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie* informierte die Redaktion im Jahr 2009 elfmal jeweils über 28 000 GDCh-Mitglieder und damit insgesamt etwa 80 000 Leser über den aktuellen Stand der Chemie. Viermal erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* zudem als Mitteilungsblatt der Gesellschaft Österreichischer Chemiker. In der Redaktion arbeiteten Jürgen Bugler (Grafik), Maren Bulmahn, Ernst Guggolz, Christian

Remenyi, Stefanie Schehlmann (Assistentin) und Frauke Zbikowski. Schwerpunkte auf nahezu 1300 Seiten waren elf Trendberichte im März und das Sonderheft *Nachrichten für die Karriere*. Dieses 16-seitige Supplement erschien im September und informierte über Karrieremöglichkeiten für Chemiker. Die Redaktion setzte das im Jahr 2008 begonnene Experiment, zu bestimmten chemierelevanten Messen Sonderteile als Heft im Heft zu gestalten, fort: Im Mai informierte ein 42-seitiger Sonderteil über die

Achema und im Oktober widmeten die *Nachrichten aus der Chemie* 32 Seiten der Biotechnica. Wichtig waren für Leser und Redaktion auch die Berichterstattung zum GDCh-Wissenschaftsforum in Frankfurt. Interviewpartner waren unter anderen Jürgen Janek, Rafik Schami, Rolf Mülhaupt, Marja Makarow, Klaus Müllen, Hubertus Schmoldt und Stefan Hell. Die *Nachrichten*-Redaktion freut sich über den guten Zuspruch für die Rubrik Korrespondenz – Leserbriefe sind nun auch im GDCh-Internetforum (www.gdch.de/gdchforum) nachzulesen und zu kommentieren. Inzwischen ist das gesamte Heft auch online über Wiley-VCH zugänglich. GDCh-Mitglieder lesen dort kostenfrei.



Chemistry – An Asian Journal

Zu den Miteigentümern von *Chemistry – An Asian Journal* zählen inzwischen zwölf Chemiegesellschaften aus dem asiatisch-pazifischen Raum. Die GDCh und ChemPubSoc Europe unterstützen die Zeitschrift offiziell. Das von der Asian Chemical Editorial Society herausgegebene Journal blickt auf ein äußerst erfolgreiches Jahr 2009 zurück. Nachdem im Juni der erste Impact-Faktor (4,197) bekannt wurde, hat sich die Zahl der eingereichten Manuskripte unverzüglich verdoppelt.

Chemie in unserer Zeit

Chemie in unserer Zeit, das deutschsprachige Forum für die Vermittlung aktueller Entwicklung und Forschung in der Chemie, richtet sich an ein breites Publikum. Das viel beachtete Themenheft 5/2009 zu „Chemie und Gesundheit“ zeigte die Zusammenhänge zwischen Pathogenese-mechanismen, Diagnose und Therapie auf. Im Magazinteil bietet die neue Rubrik „Treffpunkt Zukunft“ Schülern und Studenten Informationen zur Berufsorientierung an. Seit Januar 2009 gehört Harald Häger von Evonik-Degussa dem Kuratorium als Vertreter der chemischen Industrie an.

Chemie Ingenieur Technik (CIT)

Für *Chemie Ingenieur Technik* war die Achema das beherrschende Thema. Vorberichte stimmten auf die Messe ein, ausgedehnte Nachberichte bereiteten Messeneuheiten auf. Außerdem erschienen Themenhefte über Sicherheitstechnik in Chemieanlagen, Partikeltechnologie, Brennstoffzellen und Wasserstofftechnologie und zum 60. Jubiläum der Fraunhofer-Gesellschaft „Forschen für die Zukunft“. Weiteres Highlight war das Tagungsheft zur ProcessNet-Jahrestagung mit über 500 Abstracts.

CIT Plus

CIT Plus brachte zur Achema eine 148 Seiten starke Ausgabe heraus, die zudem in Form von sieben separaten Themenheften an die Achema-Besucher verteilt wurde. Wegen der Wirtschaftskrise und Einbußen im Anzeigengeschäft produzierte *CIT Plus* im Jahr 2009 nur neun reguläre Ausgaben mit insgesamt knapp 600 Seiten (nach elf Ausgaben mit über 790 Seiten im Vorjahr). Es erschienen aber zwei Ausgaben der neuen, englischsprachigen *CIT Plus World* sowie ein Online-Special über Instandhaltung.

Zeitschriften der GDCh-Fachgruppen

Einige GDCh-Fachgruppen geben regelmäßig eigene Mitgliederzeitschriften heraus. Dazu gehören: die *Zeitschrift Lebensmittelchemie* (Lebensmittelchemische Gesellschaft), *Chemkon* (FG Chemieunterricht), *Vom Wasser* (Wasserchemische Gesellschaft) und das *Mitteilungsblatt Analytische Chemie* (FG Analytische Chemie). Andere Fachgruppenzeitschriften wie die Mitteilungen der Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie erscheinen nur online.

Präsidium und Vorstand 2009



Professor Dr. Klaus Müllen



Professor Dr. Dieter Jahn



Dr. Gisela Liebich



Dr. Hans Jürgen Wernicke

Präsident

Professor Dr. Klaus Müllen, Mainz

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen

Dr. Gisela Liebich, Appenweier

Schatzmeister

Dr. Hans Jürgen Wernicke, München

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Barbara Albert, Darmstadt

Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Leipzig

Professor Dr. François Diederich, Zürich

Professor Dr. Michael Dröscher, Essen

Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim an der Ruhr

Professor Dr. Günter Gauglitz, Tübingen

Dr. Thomas Geelhaar, Darmstadt

Dr. Angela Lockhoff, Leverkusen

Professor Dr. Gisela Lück, Bielefeld

Dr. Tanja Schaffer, Frankfurt am Main

Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim an der Ruhr

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof

Professor Dr. Gerhard Erker, Münster

Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen

Professor Dr. Fred Robert Heiker, Wuppertal

Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig

Professor Dr. Heinrich Nöth, München

Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim

Professor Dr. Heinz A. Staab, Heidelberg

Professor Dr. Jan Thesing, Darmstadt

Professor Dr. Günther Wilke, Mülheim

Professor Dr. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Dr. Andreas Kreimeyer, Ludwigshafen

(Fonds der Chemischen Industrie)

Dr. Wolfgang von Rybinski, Düsseldorf

(Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie)

Professor Dr. Ulf Diederichsen, Göttingen

(Konferenz der Fachbereiche Chemie)

Geschäftsführung

Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt am Main

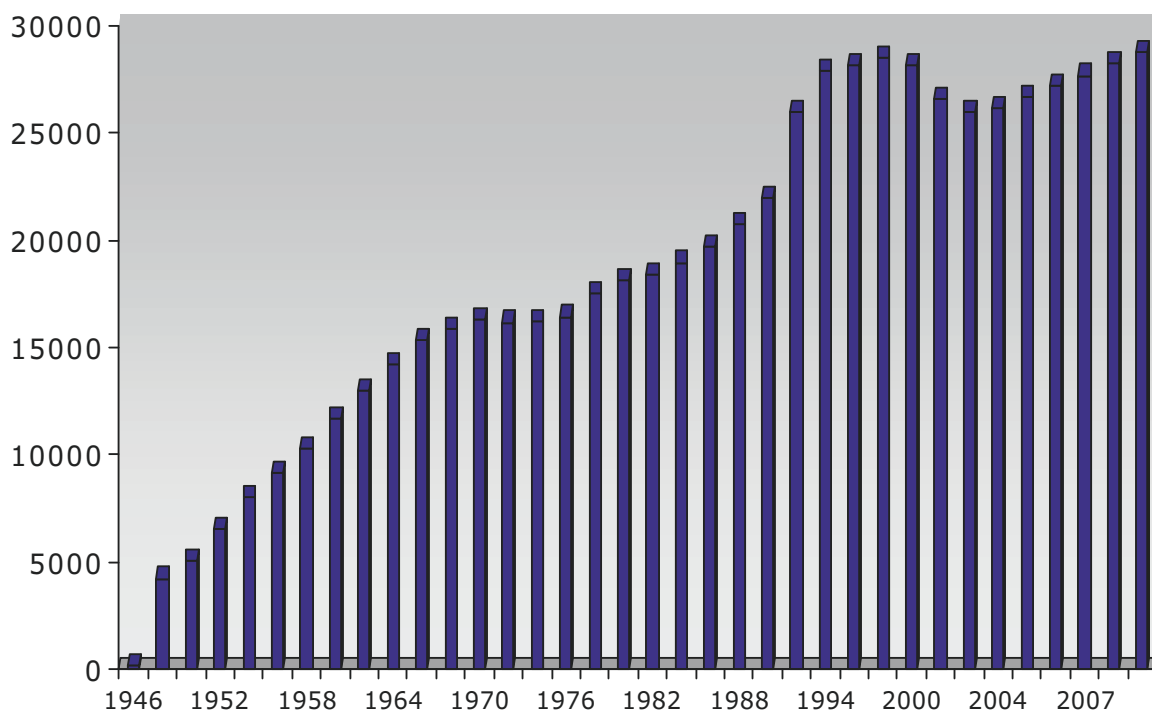
Mitgliederentwicklung

Aufwärtstrend hält an

Die Zahl der GDCh-Mitglieder hat im Jahr 2009 weiter zugenommen und nähert sich der 29 000er-Marke. Anfang 2009 waren 28 233 Mitglieder verzeichnet, zum 1. Januar 2010 stieg die Zahl auf 28 753. Damit ist der Rekord aus dem Jahr 1998 (siehe Grafik unten) gebrochen.

Insgesamt 2490 Neuaufnahmen standen 1843 Austritten und 127 Todesfälle gegenüber, sodass ein positiver Saldo von 520 resultierte. Immer beliebter wird die GDCh beim Nachwuchs: Die meisten neuen Mitglieder befinden sich noch in der Ausbildung (1021) oder studieren (1081).

Mitgliederentwicklung der GDCh von 1946 bis 2009. Stichtag ist jeweils der 1. Januar des Folgejahres. Bis zum Jahr 2002 sind Balken für alle geraden Jahre angegeben, ab 2003 jährlich.



Zahl der Mitglieder in den Ortsverbänden zum jeweils 1. Januar.

Ortsverband	2009	2010
Aachen	393	471
Aalen-Ostalb	98	94
Bayreuth	264	273
Berlin	1282	1352
Bielefeld	252	237
Bitterfeld-Wolfen	72	74
Bochum	199	204
Bonn	513	517
Braunschweig	293	288
Bremen	270	274
Chemnitz	180	188
Darmstadt	580	585
Dortmund	344	336
Dresden	530	535
Düsseldorf	721	699
Erlangen-Nürnberg	420	450
Essen-Duisburg	301	308
Frankfurt	1408	1425
Freiberg	90	89
Freiburg-Südbaden	677	681
Giessen	209	232
Göttingen	275	282
Greifswald	86	85
Halle	318	321
Hamburg	1013	1036
Hannover	548	564
Harz	134	124
Ilmenau-Erfurt	119	109
Jena	279	290
Kaiserslautern	249	242
Karlsruhe	537	580

Ortsverband	2009	2010
Kassel	160	159
Kiel	255	272
Köln	731	731
Konstanz	224	231
Krefeld	269	256
Lausitz	66	58
Leipzig	339	352
Leverkusen	219	222
Ludwigshafen-Mannheim	1098	1098
Magdeburg	88	89
Mainz-Wiesbaden	886	914
Marburg	245	248
Marl-Recklinghausen	249	250
München	1908	1925
Münster	540	562
Nordwürttemberg	792	855
Oldenburg	173	191
Osnabrück	91	103
Paderborn	146	157
Potsdam	383	393
Regensburg	356	364
Rostock	191	200
Ruhr	246	244
Saar	237	291
Siegen	85	88
Südwestfalen	321	352
Ulm	279	261
Unterfranken	276	301
Wuppertal-Hagen	510	502
Gesamt	24017	25040

Zahl der Mitglieder in den Fachgruppen und Sektionen zum jeweils 1. Januar.

Fachgruppe/Sektion	2009	2010	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2662	2714	52	1,95
Analytische Chemie	2046	2054	8	0,39
Chemieunterricht	1838	1859	21	1,14
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1507	1504	-3	-0,19
Makromolekulare Chemie	1166	1169	3	0,25
Wasserchemische Gesellschaft	920	910	-10	-1,08
Umweltchemie und Ökotoxikologie	782	799	17	2,17
Festkörperchemie und Materialforschung	700	740	40	5,07
Medizinische Chemie	698	747	49	7,02
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	666	685	19	2,85
Biochemie	587	598	11	1,87
Chemie-Information-Computer	449	444	-5	-1,11
Magnetische Resonanzspektroskopie	423	432	9	2,12
Lackchemie	424	426	2	0,47
Waschmittelchemie	392	384	-8	-2,04
Angewandte Elektrochemie	372	378	6	1,61
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	330	380	50	15,15
Geschichte der Chemie	326	340	14	4,29
Photochemie	302	301	-1	-0,33
Bauchemie	294	305	11	3,74
Gewerblicher Rechtsschutz	238	236	-2	-0,84
Nuklearchemie	224	225	1	0,44
Chancengleichheit in der Chemie	183	194	11	-5,67
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	176	188	12	6,81
Freiberufliche Chemiker und Inhaber Freier Unabhängiger Laboratorien (ohne Gäste)	104	109	5	4,80

Rechnungslegung 2009

Die GDCh ist ein als gemeinnützig anerkannter, die Wissenschaft und die Allgemeinheit fördernder eingetragener Verein und gehört somit zu den Nonprofit-Organisationen. Mit dem untenstehenden Auszug aus der Ergebnisrechnung 2009 der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der dem ausführlichen Prüfungsbericht zum 31. Dezember 2009 entnommen ist, erbringt die GDCh den Nachweis, dass die tatsächliche Geschäftsführung mit dem Satzungszweck übereinstimmt. Die Übersicht ist in die vier bewährten und für gemeinnützige Organisationen üblichen Tätigkeitsbereiche untergliedert: in den steuerfreien ideellen Bereich, die steuerfreie Vermögensverwaltung sowie die steuerbegünstigten

Zweckbetriebe und die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe.

Im steuerfreien ideellen Bereich werden auf der Ertragsseite vor allem Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse und Zuwendungen erfasst. Hier verwirklicht die GDCh ihre eigentlichen satzungsgemäßen Ziele.

In der steuerfreien Vermögensverwaltung setzt die GDCh ihr Vermögen ein, um Einkünfte zu erzielen. Die Erträge aus diesem Bereich umfassen in der Regel vor allem Zinsen und Dividenden aus diversen Finanzanlagen sowie Pachteinahmen. Bis August 2008 sind Mieteinnahmen aus einer Gewerbeimmobilie in Frankfurt am Main (Carl Bosch-Haus E II) ausgewiesen worden. Aufgrund einer dauerhaft zu geringen Auslastung ist das Carl Bosch-Haus E II im Jahr 2008 verkauft worden. Der Verkaufserlös wurde im Jahr 2009 gewinnbringend in diverse Finanzinstrumente investiert.

In den steuerbegünstigten Zweckbetrieben werden die wirtschaftlichen Aktivitäten abgebildet, die für die Zweckverwirklichung unentbehrlich sind. Bei der GDCh sind dies vor allem die Aktivitäten in den Bereichen Tagungen und Fortbildungen.

Nach wie vor von untergeordneter Bedeutung bei der GDCh sind die Erträge aus den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben. Diese unterliegen der normalen Besteuerung und bilden sämtliche Aktivitäten der GDCh ab, die den drei vorgenannten Bereichen nicht zuzuordnen sind. Der Überschuss in diesem Bereich hat in den vergangenen Jahren dazu beigetragen, dass das Gesamtergebnis der GDCh positiv ausfiel.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch in 2009 ein positives Vereinsergebnis ausgewiesen. Die Überschüsse in der Vermögensverwaltung sowie den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben konnten die Unterdeckungen im steuerfreien ideellen Bereich sowie in den steuerbegünstigten Zweckbetrieben kompensieren. Damit ist es der GDCh gelungen, in einem Jahr, das durch wirtschaftlich und konjunkturell unsichere Rahmenbedingungen gekennzeichnet war, ein Ergebnis auszuweisen, das sogar deutlich über dem Planansatz von gut 294 000 Euro liegt. Nichtsdestotrotz muss die GDCh bemüht sein, auch in dem zurzeit defizitären ideellen Bereich sowie den steuerbegünstigten Zweckbetrieben Ergebnisverbesserungen durch neue Einnahmequellen oder Aufwandsreduzierungen zu erzielen.

Ausführlichere Informationen gibt es auf der Mitgliederversammlung am 1. September 2010 in Nürnberg im Rahmen des 3rd EuCheMS Chemistry Congress. Dort kann gesondert auf einzelne Ertrags- und Aufwandspositionen des abgelaufenen Geschäftsjahrs eingegangen werden.

Ergebnisdarstellung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

	2009	2008
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	2.857	2.927
Aufwendungen	-6.805	-6.029
abzüglich Kostenumlage in andere Bereiche	1.139	1.119
	-2.809	-1.983
Vermögensverwaltung		
Erträge	4.568	9.333
Aufwendungen	-846	-6.865
	3.722	2.468
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	2.067	1.783
Aufwendungen	-2.572	-2.279
	-505	-496
Steuerpflichtige Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	1.070	914
Aufwendungen	-912	-696
	158	218
Vereinsergebnis	566	207